36. Jahrgang. Donnerstag, 29. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20201. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1893 ist die „Danz. Zeitung“ aufgeführt unter Nr. 1523.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1893 3 Mk. 75 Pf. **excl.** Bestellgeld, für Danzig durch die Expedition incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal von der Expedition und den einzelnen Abholestellen.

☞ Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß für das bevorstehende Quartal u. a. der Roman

„Auf heiligem Boden“,

von **O. Ernst**, ferner

„Der Preuße vor Danzig“,

Erzählung von **B. Sturmhöfel** (aus der Zeit der Besetzung Danzigs durch die Preußen),

„Der friesische Graf“,

Novelle von **Karl Ludwig**, bereits zur Veröffentlichung durch die „Danziger Zeitung“ erworben worden ist.

Außer in der **Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4**, haben wir nachfolgende Ausgabestellen eingerichtet:

Rechtstadt.

Bäckergasse, Große Nr. 1 bei Herrn J. Zindel.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.

„ „ 89 }
„ „ 108 } „ „ A. Kurowski.

Brodbänkengasse Nr. 47 bei Herrn E. Hempf.

3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.

Fischmarkt „ 12 „ „ C. Kroll.

„ „ 45 „ „ Gebr. Dentler.

Frauengasse „ 46 „ „ Wilh. Goertz.

Heil. Geistgasse „ 29 „ „ Alb. Groß.

„ „ „ 47 „ „ Otto Bösler.

„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblat.

Holzmarkt „ 7 „ „ von Glinski.

Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.

Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.

Kohlenmarkt „ 32 „ „ Herm. Teßmer.

Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner

Langgasse 4 bei Herrn J. M. Kutschke.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.

„ „ „ 85 „ „ B. D. Kliewer.

Faulgraben „ 7 „ „ R. Beier.

Kassubischer Markt „ 10 „ „ A. Winkelhausen.

Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.

Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.

Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.

Rammbau Nr. 8 bei Herrn A. Labuhn.

Schüsseldamm „ 30 „ „ J. Trzinski.

„ „ 56 „ „ H. Strehlau.

Seigen Hohe „ 27 „ „ F. H. Wolff.

Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.

Holzgasse „ 22 „ „ R. Wischnewski.

Castadie Nr. 15 bei Herrn A. Dombrowski.

Poggenpfuhl „ 48 „ „ R. Zielke.

Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn A. Kirchner.

Mottlauergasse „ 7 „ „ Alb. D. Kliewer.

Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Niederstadt.

Grüner Weg Nr. 5 bei Herrn William Hintz.

Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.

„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.

„ „ 92 „ „ Carl Skibbe.

Schwalbengasse Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.

1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.

Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schiefke.

Weidengasse Nr. 32a bei Herrn B. v. Kolkow.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachfl.

Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.

Kneipab Nr. 9 „ „ W. Witt jun.

Krebsmarkt Nr. 3, „ „ F. Jocher.

Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.

Sandgrube Nr. 36 „ „ E. Neumann.

Schwarzes Meer Nr. 24 bei Herrn Schütz, Meierei.

Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).

„ „ 59 „ „ Georg Metzing.

„ „ 78 „ „ Gustav Hantsch.

Ohra-Stadtgebiet.

Stadtgebiet Nr. 1 bei Herrn F. Lewanczyck.

„ „ 94/95 bei „ G. Coroff.

Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.

„ „ 210 „ „ E. Drews.

Schidlitz.

Schidlitz Nr. 78a bei Herrn Friedr. Zielke.

„ „ 50 „ „ G. Claassen.

Schlapke „ 957 „ „ Alb. Kessel.

Emaus „ 24 „ „ A. Muthreich.

Neufahrwasser.

Kleine Straße bei Herrn A. Linde.

Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.

Marktplatz „ „ P. Schulz.

Westerplatte „ „ A. W. Prahl.

☞ **Die Abonnementskarten für die Vorstädte bitten wir bei den betreffenden Abholestellen daselbst zu lösen.**

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juni. (W. T.) Nachdem auch die Wahl in Rothenburg, wo Hilpert (Bauernbund) gegen den bisherigen Vertreter Keller (nat.-lib.) die Majorität erhalten hat, bekannt ist, stehen nunmehr sämmtliche 397 **Wahlresultate** fest, und zwar wie folgt:

Es sind gewählt:		gegen den bisherigen Bestand:
Conservative	75	+ 10
Reichspartei	23	+ 5
Nationalliberale	53	+ 12
Freis. Vereinigung	14	— 29
Freis. Volkspartei	24	
Südd. Volkspartei	11	+ 1
Centrum	96	— 12
Bairischer Bauernbund	3	—
Welfen	7	+ 3
Polen	19	+ 2
Dänen	1	—
Elsässer	10	—
Antisemiten	17	+ 11
Socialdemokraten	44	+ 8.

Berlin, 29. Juni. (Privattelegramm.) Nach der „National-Ztg.“ gilt die **Ueberweisung der Militärvorlage an eine Commission** für **wahrscheinlich.** Die Session dürfte drei Wochen dauern.

— Der „Kreuzztg.“ wird aus **Paris** gemeldet: Es verlautet gerüchtweise, daß in den nächsten Tagen der **englisch-russische Meistbegünstigungsvertrag** abgeschlossen werden werde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. Juni.

Für und wider die Militärvorlage.

Von den in 396 bekannten Wahlen gewählten Abgeordneten sind, der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge, 205 für den Antrag Huene, 191 gegen denselben. Alle diese Berechnungen aber über die Haltung des Reichstages zur Militärfrage bedürfen doch noch einer Nachprüfung. Die bisher angegebenen Ziffern können nur als relativ richtig angesehen werden. Es trifft zu, daß eine Majorität die Verständigung ernstlich erstrebt, aber wenn die „Kreuzztg.“ sich so anstellt, als ob die Wünsche ihrer Freunde dabei durchweg maßgebend sein werden, so irrt sie. Ueber die Haltung der 19 Polen verlautet noch nichts Bestimmtes. Vorläufig kommt ja noch nicht einmal die Vorlage der Regierung.

Der Rückzug der Agrarier.

Die Agrarier fangen nachgerade an, zu fürchten, daß sie sich mit der Opposition gegen den Handelsvertrag mit Rußland in ihrer eigenen Schlinge gefangen haben. Ihr Schicksal wäre dann ein wohlverdientes. Als im Jahre 1892 in Folge der guten Ernte die Getreidepreise sanken, haben sie diese natürliche Consequenz der Ernte-Verhältnisse auf die Herabsetzung der Getreidezölle um 1,50 Mk. zurückgeführt, um gegen den verhaßten Reichskanzler agitiren zu können. Lediglich zu agitatorischen Zwecken gaben sie dann die Parole aus: keine neuen Handelsverträge und vor allem kein Handelsvertrag mit Rußland und Rumänien, obgleich beispielsweise die bekannte Petition der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen, welche zu der landwirthschaftlichen Debatte im Abgeordnetenhause führte, offen eingestand, daß trotz des Differentialzolles gegen Rußland der Getreidepreis im Osten zum mindesten nicht höher stehe als in Berlin. Wenn aber der Differentialzoll das russische Getreide nicht vertheuert, so kann die Aufhebung des Differentialzolls nicht mit der Begründung bekämpft werden, daß dadurch der Getreidepreis um den entsprechenden Zollbetrag sinken werde. Gleichwohl protestirten die Agrarier mit Leidenschaft gegen die Aufhebung der Differentialzölle. Und das ist nicht unwahrscheinlich, daß die Forderungen, von deren Bewilligung die Reichsregierung den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland abhängig gemacht hat, durch den Lärm, den die Agrarier im Reichstage und Abgeordnetenhause vollführt haben, gesteigert worden sind. Man fühlte das Bedürfniß, dem Reichstage eine wesentliche Ermäßigung der russischen Grenzzölle präsentiren zu können, um dadurch die Agrarier zu entwaffnen. Die thatsächliche Wirkung ist die gewesen, daß Rußland sich geweigert hat, so weit gehende Forderungen zuzugestehen und daß die Regierung, wenn sie nicht den Schein haben will, berechtigte Forderungen preiszugeben, es lieber auf einen Zollkrieg mit Rußland ankommen läßt, als daß sie auf unerreichbare Compensationen verzichtet. Man sollte nun meinen, die Agrarier seien am Ziele ihrer Wünsche angekommen.

Nach Berichten russischer Blätter ist die dortige Regierung bereit, die im Interesse der deutschen Exportindustrie gestellten Forderungen zu gewähren, wenn Deutschland eine Ermäßigung der Getreidezölle unter einen Satz von 3,50 Mk. zugesteht; für die Aufhebung der Differentialzölle aber würde sie nur die Festlegung der jetzigen russischen Grenzzölle anbieten. Bleibt die russische Regierung dabei stehen, so kommt der Handelsvertrag nicht zu Stande und der Zollkrieg steht bevor. Was dann kommt, hat der Bericht der Vorsteher der Kaufmannschaft über „Stettins Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1892“ mit größter Klarheit dargelegt. Es heißt darin:

„Sollten sie (d. h. die agrarischen Agitationen) von Erfolg sein und die russische Regierung dadurch zur Einführung von Differentialzöllen auf deutsche Industrieerzeugnisse vermocht werden, so verlöre die deutsche Industrie nicht nur die Aussicht auf Erweiterung ihres Absatzes nach Rußland, sondern voraussichtlich auch den größten Theil des bisherigen. Die Waarenausfuhr im Jahre 1891 aus Deutschland nach Rußland mit Ausschluß der Edelmetalle berechnete die Reichsstatistik auf 262 Mill. Mark. Dem deutschen Handel entginge sowohl die Beförderung von Industrieproducten nach Rußland, wie diejenige von ausländischen Rohstoffen, welche zur Herstellung dieser Industrieproducte erforderlich gewesen wären, nach Deutschland.“

Die Verantwortlichkeit für diese Folgen ihrer Hetze gegen den Vertrag mit Rußland zu übernehmen, tragen, wie es scheint, sogar unsere Agrarier Bedenken. Rußland, meint die „Kreuzzeitung“, wartet nur ab, wie sich die Ernte in Mitteleuropa und die Getreidepreise im Herbst gestalten. Zeigen die Preise nach der Ernte eine erhebliche Steigerung nach oben, dann wird man den Kampfzoll in Kraft treten lassen, von der Erwartung ausgehend, daß es der deutschen Reichsregierung alsdann recht schwer fallen könnte, mit der Erhöhung eines Aufschlages von 50 Proc. auf russisches Getreide zu erwidern. In diesem Falle empfiehlt die „Kreuzztg.“, die vor einigen Tagen noch so kampflustig war — nicht den Abschluß eines Handelsvertrages unter jeder Bedingung, sondern, wie schon erwähnt, — die zeitweise Aufhebung der Getreidezölle. „Dabei“, meint sie, „würde zwar auch Rußland seine Wünsche erfüllt sehen, aber doch nur vorübergehend, nicht auf lange Jahre; wir aber hätten nicht nöthig, uns zu unterwerfen, während wir andererseits doch das erreichen würden, worauf es unter Umständen ankommen kann, um die Ernährung des Volkes zu sichern, Hungerpreise zu vermeiden.“

Man sieht, den Agrariern fängt es, trotz aller Erfolge des „Bundes der Landwirthe“ an, unheimlich zu werden. Ist es ihnen Ernst mit der eventuellen Suspendirung der Zölle, so werden sie im Reichstage den Antrag einbringen, dem Bundesrath die erforderlichen Vollmachten zu ertheilen.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate werden wohl erst morgen oder Sonnabend zum Schluß kommen — heute fällt, des katholischen Peter-Paul-Feiertages wegen die Sitzung aus —; aber der Kampf, zu dem gestern erst das Vorspiel aufgeführt wurde, dürfte ausgehen, wie das Hornberger Schießen. Darüber läßt die Erklärung des Ministers Thielen keinen Zweifel bestehen. Wenn man hört, daß sich 15 Redner gegen, 24 für den Antrag Eckels auf sofortige Aufhebung der Staffeltarife eingeschrieben haben, so ist man geneigt anzunehmen, daß es sich um eine große parlamentarische Schlacht handele. Im Hause aber merkte man wenig davon. Selbst während der langen Rede des Ministers Thielen war das Unterhaltungsbedürfniß so lebhaft, daß von dem Vortrage bei der nicht gerade kräftigen Stimme des Ministers auf den Tribünen nur Bruchstücke zu verstehen waren. Aber so viel hörte man dort, daß der Minister von den schrecklichen Folgen dieser Tarife, welche der Antragsteller entwickelt hatte, nichts wußte; daß er aber die bisher mit denselben gemachten angeblich schlechten Erfahrungen nicht für entscheidend erachtet, weil diese Erfahrungen auf Verhältnissen beruhen, die mit den Staffeltarifen nichts zu thun haben. Der Osten, der bei der Aufrechterhaltung

---

Meine Mutter hat's gewollt.

12) Novelle von M. Buchholtz.

Suse preßte die Hand auf ihr heftig klopfendes Herz. Wie das stürmte und klopfte vor Mitleid und Liebe! „Gieb mir Kraft, mein Gott“, beteten unhörbar ihre Lippen, „daß ich ohne Gewissensqual dieser Stunde später gedenken darf.“ Sie erhob sich, wie von einer Angst getrieben, trat an das Geländer der Veranda und sah hinüber nach dem jetzt schon dunkel daliegenden Walde, der wie mahnend seine Zweige bewegte, als wollte er die junge Frau warnen, ihrer alten Liebe nachzugeben, und zwei heiße Thränen fielen aus ihren Augen. —

„Gnädige Frau“, sprach Gerhard endlich, „ich hätte eine Bitte an Sie, würden Sie mir wohl ein Lied vorsingen? — Ich möchte Sie so gerne noch einmal singen hören.“

Suse wandte sich schweigend um, sie schritten in den Salon zurück, beide so schweigsam, als fürchteten sie sich ihrer eigenen Worte. Schweigend setzte sich auch Gerhard in einen Sessel, während Susanne sich dem Notenpult zukehrte, endlich ein Heft vorzog, es aufschlug und zu singen begann, mit einem so wunderbar ergreifenden Ausdruck, als wollte sie ihrem Hörer durch diese Worte alles sagen, was sie ihm doch eigentlich nicht sagen durfte.

„Meine Mutter hat's gewollt“,

klang es so unsagbar schwermüthig von ihren Lippen, wie eine herzergreifende Klage, wie mit von Thränen erstickter Stimme.

Als Suse begann, war Ulrich in das Nebenzimmer getreten. Eine ihm selbst unbegreifliche Unruhe hatte ihn früher als seine Begleiter nach Hause getrieben, die in ihrer Jagdleidenschaft ihren Wirth gebeten hatten, doch nicht auf sie mit Abendbrod zu warten. Nun, da er seine Frau singen hörte, wollte er nicht durch sein Eintreten stören und blieb, von beiden unbemerkt, in der Thür zwischen den Portièren stehen.

„Meine Mutter hat's gewollt,
Einen andern ich nehmen sollt' —
Was ich zuvor besessen,
Das sollt' ich nun vergessen,
Das hab' ich nicht gekonnt!“ —

Der letzte Vers der Strophe hatte nur wie ein Aufschluchzen geklungen, sie ließ die Hände von den Tasten gleiten und sah mit einem flehenden, unbeschreiblichen Blick zu Gerhard hinüber, der aufgesprungen war und zu ihr eilen wollte; aber Ulrich, den es wie eine plötzliche Ahnung überkam, daß es Waplitz sei, den Susanne früher geliebt hatte, kam Gerhard zuvor, und ihn mit einem hochmüthig zornigen Blick streifend, trat er auf seine Frau zu, die ihn wie mit ersterbenden Augen ansah und dann ohnmächtig in seine Arme sank.

Ulrich trug Susanne ohne ein Wort zu sagen hinaus, legte sie auf das Ruhebett in ihrem Schlafzimmer nieder und blieb bei ihr, bis sie endlich mit einem verständnißlosen Blick die Augen aufschlug. Dann klingelte er nach einem Mädchen und befahl derselben, bei der gnädigen Frau zu bleiben, und Suse mit einem traurigen Blick streifend, sagte er kühl:

„Ich denke, es ist das Beste, du gehst zu Bett; nach dem anstrengenden und aufregenden Tage wird die Ruhe gut sein.“

Es klang etwas wie leise Ironie durch Ulrichs letzte Worte, und Susanne, die mit ihrer ganzen Kraft danach rang, über das letzt Geschehene klar zu werden, fuhr bei diesen Worten mit plötzlichem Erinnern empor und ihm ihre Arme entgegenstreckend, rief sie wie verzweifelnd „Ulrich!“ aber dieser wendete sich ruhig ab und verließ das Zimmer.

In maßloser Aufregung war Gerhard während dessen im Wohnzimmer zurückgeblieben; was hatte Suse ihm durch das Lied sagen wollen? Hatte sie ihm durch dasselbe gestehen wollen, daß sie ihn nicht vergessen, ebenso wenig wie er sie? — „Meine Mutter hat's gewollt“, klang es ihm wieder in seinen Ohren, so herzzerreißend, so wehmuthsvoll, wie sie es kurz zuvor gesungen. Hatte wirklich diese sanfte, liebevolle Mutter es gewollt, daß die einzige Tochter nicht den wählen durfte, den sie liebte? — aber warum das? — warum? — weil der Vater es nicht wollte? oder war er zu arm, und der andere Freier, der gewiß wohlhabender war als er, (der ganze großartige Zuschnitt des Hauses ließ darauf schließen) war der Mutter annehmbarer erschienen? — Aber Susanne? — wie hatte die sich fügen, wie ohne Kampf ihn aufgeben können, ohne nur ein Wort, ein armseliges Wort des Trostes, des Abschiedes auf seinen Brief zu haben! — Wer ihm die Frage beantworten, wer ihm das Räthsel lösen könnte? — Nun ja, ihr Mann, Ulrich Nordhausen, der konnte es ihm sagen, er, der ihm sein Liebstes geraubt, ihm sein Lebensglück zerstört hatte!

Nordhausen schien Suse auf Händen zu tragen, es hatte ihm eine namenlose Qual diesen ganzen Nachmittag bereitet, das Glück der beiden mit ansehen zu müssen. Er hatte sich im Stillen selbst gezürnt, dies Wiedersehen nicht vermieden, sich nicht erspart zu haben, es sehen und sich sagen zu müssen, daß ihn Suse, wenn sie ihn wirklich gerne gehabt, auch längst vergessen hätte.

Nun kam der Abend und brachte ihm das Alleinsein mit ihr, und als sie das Lied sang, als sich ihr todestrauriger Blick ihm zuwandte, da wußte er plötzlich mit ahnungsvoller Bestimmtheit, daß er ihrem Herzen nicht fremd geworden, daß sie ihn nicht ohne Kampf aufgegeben, daß sie nicht so glücklich war, wie er sie an Nordhausens Seite geglaubt hatte.

Nordhausen! Der Gedanke kam ihm plötzlich, was der sagen würde, wenn er ihm nun wieder gegenüber trat? Daß er sein Geheimniß mit Suse durchschaut hatte, das sagte im der Blick, der ihn aus Ulrichs Augen traf, als er zwischen ihn und Susanne trat. Er kam sich plötzlich wie ein Schuldiger vor; was hatte er schließlich für ein Recht gehabt, über dieses Hauses Schwelle zu treten, um den Frieden der beiden zu stören? Suse war nun einmal Ulrichs Frau, an der Thatsache ließ sich nichts ändern, er hätte in seinem Egoismus nicht nur an sich, sondern auch an Andere denken sollen.

Gerhards edel vornehmer Charakter empfand es jetzt wie eine Beschämung, daß er nicht männlich und stark gehandelt, er empfand es als eine Art Erleichterung, daß ihm durch Ulrichs Dazwischentreten spätere Reue und Gewissensvorwürfe erspart geblieben waren, und von diesem Gefühl geleitet, trat er dem wieder eintretenden Hausherrn entgegen und sprach mit tief erregter Stimme, indem er ihm seine Hand entgegenstreckte, die dieser nicht nahm:

„Es ist für jeden Ehrenmann ein tief beschämendes Gefühl, vor einen Anderen hintreten und sagen zu müssen: „Vergeben Sie, ich habe nicht correct gehandelt, ich habe dem Herzen und nicht dem Verstand gehört; ich hätte nicht Ihr Haus betreten sollen.“

„Ich nahm Sie in mein Haus unbefangen auf“, begann Ulrich, und sah mit finsterem Blick zu Gerhard hin, „ich hatte keine Ahnung, daß Sie derjenige sind, dem meiner Frau Herz einst gehörte, ich habe auf Susannens Wunsch nicht nach dem Namen dessen geforscht, der sie, mein höchstes Gut, so schnell vergessen und aufgeben konnte, der sich nicht um sie bekümmerte, nicht mehr an sie dachte, als Suse sich entschloß, die Meine zu werden. In den Jahren unserer Ehe habe ich mit meiner ganzen Liebe dahin gestrebt, mir ihr Herz zu gewinnen, ich habe sie so glücklich gemacht, als es in meiner Macht stand, und ich hoffte, es sei mir gelungen, daß sie den vergaß, der sie im thörichten Unverstand

der Tarife interessirt ist, wird gegenüber dem Westen und Süden den Prozeß gewinnen. Auffällig erschien, daß Minister Thielen sich über die „Kanalisten“, wie er die Gegner der Staffeltarife nannte, stark abfällig aussprach. Die Gegner wollten einen Mittellandkanal, von dem aber der Minister behauptete, daß er neue, heute noch gar nicht zu übersehende Verschiebungen in unseren Productionsverhältnissen nach sich ziehen würde. Ueber die Sache selbst braucht man nicht zu streiten; aber diese Nebenbemerkung steht doch in einem merkwürdigen Widerspruch mit den günstigen Nachrichten über das Mittelkanalproject, die seit dem Personenwechsel im Arbeitsministerium auf der Tagesordnung sind. Für den Fall eines Zollkrieges mit Rußland ist die Bemerkung des Ministers nicht ohne Interesse, daß das, was zur Zeit an amerikanischem Getreide für unseren Markt bestimmt ist, theils schwimmend, theils consignirt, dem Betrage unserer ganzen 1892er Ernte gleichkommt. So sei ihm berichtet worden.

Das Herrenhaus

übertrifft sich in der That selbst. Auch das Ergänzungssteuer-, zu deutsch Vermögenssteuergesetz ist in einer einzigen Sitzung und ohne jede Abänderung angenommen worden. Der einzige von der Bürgermeisterpartei gestellte Abänderungsantrag, die Heranziehung der Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen zur Steuer, wurde abgelehnt, mit der üblichen Motivirung, man dürfe das Zustandekommen der Steuerreform wegen solcher Lappalien — Zwirnsfäden,| sagte Frhr. v. Schorlemer — nicht in Frage stellen. Das Volksschulgesetz wurde so nebenbei abgethan. Aus der Debatte ist nur die Bemerkung des Herrn v. Klitzing charakteristisch: es fehle in Preußen nicht an Gelegenheit, etwas zu lernen, wohl aber an — Erziehung. Derselbe Herr leistete auch den Satz: Manchmal schiene es, als hätten wir keine Regierung, wenn die Leute schrien, kriegten sie wie ungezogene Kinder Zuckerbrod. Natürlich meinte Herr v. Klitzing damit nicht die nothleidenden Landwirthe, sondern — die Lehrer. Jetzt ist nur das Communalsteuergesetz noch rückständig, über welches sogar ein schriftlicher Commissionsbericht vorliegt.

Die Beurlaubung von Soldaten während der Erntezeit

ist eine von der Landwirthschaft in früheren Jahren stets mit Dank empfundene Gepflogenheit der Militärverwaltung, welche der Landwirthschaft bei ihrer gegenwärtigen Nothlage in noch höherem Maße als sonst zu Statten kommen wird. Dem Vernehmen nach sind die Regiments- und Bataillonscommandos von zuständiger Stelle bereits angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben.

Der Ablauf des Handelsabkommens mit Spanien

steht nach einem officiösen Artikel der „Köln. Zeitung“ bevor. Bekanntlich ist der deutsche Handelsvertrag mit Spanien vom 12. Juli 1883 seit dem 1. Februar 1892 abgelaufen. Seitdem bestehen vorläufig immer nur auf wenige Monate sich erstreckende Abkommen, deren Inhalt sich zur Zeit dahin zusammenfassen läßt, daß die spanischen Boden- und Industrie-Erzeugnisse bei der Einfuhr in Deutschland die Meistbegünstigung genießen, während den deutschen Waaren bei der Einfuhr nach der spanischen Halbinsel und den umliegenden Inseln die Gleichstellung mit allen übrigen Ländern und bei der Ausfuhr nach den Inseln Cuba und Portorico, sowie nach den Philippinen die Gleichstellung wenigstens mit den übrigen europäischen Ländern gesichert ist. Neuerlich sind keine Nachrichten eingelaufen, die auf nennenswerthe Fortschritte der Verhandlungen schließen lassen. Damit hat sich die Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen des neuen Vertrages als trügerisch erwiesen. Da nun das jetzige Abkommen in wenigen Tagen ablaufen wird, so werden unsere Kaufleute, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, sich wohl darnach richten müssen, daß vom 1. Juli an für die spanische Einfuhr nach Deutschland der autonome deutsche Zolltarif zur Anwendung kommen wird.

Der autonome deutsche Tarif ist namentlich für Weine, Südfrüchte, Korkwaaren u. s. w. erheblich höher als der Vertragstarif.

Conflicte auf Samoa.

Auf Samoa stehen neue kriegerische Verwickelungen zwischen dem König Maliatoa und einem Gegner Mataaffa bevor. Letzterer hat keineswegs seine Herrschaftspläne aufgegeben, sondern tritt offener wie je damit hervor und hat mit Gewalt vom Bezirk Malie Besitz ergriffen und zugleich die königliche Würde angenommen. Demgegenüber hat die samoanische Regierung die drei Consuln verständigt, daß für nächste Zeit ein Angriff auf Mataaffa und seine Anhänger geplant sei.

Die Silberfrage in der Union.

Nach einer Newyorker Meldung des Reuterschen Bureaus haben die von der indischen Regierung in der Währungsfrage ergriffenen Maßnahmen an der Minenbörse zu Denver allgemein drückend gewirkt. Mehrere Minen in Colorado werden voraussichtlich sich genöthigt sehen, ihren Betrieb einzustellen.

Das Cabinet der Union hat mehrere Stunden über die Silberfrage berathen. Wie verlautet ist jedoch die Absicht, den Congreß vor dem September einzuberufen, aufgegeben worden.

Die Ministerkrisis in Argentinien.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Buenos-Ayres dauert die Ministerkrisis an. Jedoch wurde nur die Demission von vier Ministern angenommen. Oberst Balza wird das Kriegsministerium verwalten; der Gesundheitszustand von Pellegrini ist zu wenig befriedigend, um demselben die Uebernahme eines Portefeuilles zu gestatten.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Juni. Der **Großfürst-Thronfolger von Rußland** ist um 8½ Uhr hier eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen. Die Weiterreise erfolgt um 10¼ Uhr Abends.

Berlin, 28. Juni. Gestern Abend trat die **Commission des Abgeordnetenhauses** zur Berathung des vom Herrenhause angenommenen **Gesetzentwurfs betreffend Stadterweiterungen** (Antrag Adickes) zusammen. Nach kurzer Besprechung stellte sich darin Uebereinstimmung sämmtlicher Commissionsmitglieder heraus, daß die große Wichtigkeit des Gegenstandes eine eingehende Berathung unumgänglich nothwendig mache, eine solche aber bei der voraussichtlich nur noch kurzen Dauer der Session unmöglich wäre. Ein Antrag, die weitere Berathung auszusetzen, wurde mit Mehrheit angenommen. Die Commission will wieder zusammentreten, falls eine Verlängerung der Session über die nächste Woche nöthig werden sollte, wie sich schon in kurzem entscheiden muß.

Der Antrag Adickes wird unter den Tisch fallen, da der Schluß der Session am 4. oder 5. Juli bestimmt zu erwarten ist.

* **[Ueber unsere Kaiserin]** druckt der Pariser „Figaro“ aus dem „Pall-Mall-Budget“ einen längeren Artikel nach, der, was die Person der hohen Frau betrifft, durchweg sympathisch gehalten ist und manches glaubwürdige Detail zu enthalten scheint. Der Verfasser schildert die Kaiserin als eine Frau von athletischer Statur und kraftvollem Naturell, als eine deutsche Frau, „deutsch an Leib und Seele, deutsch vom Fuß bis zum Kopf, deutsch bis ins Mark der Knochen“. Dabei sei sie eine Hausfrau durch und durch. Die Berliner hätten einst über ihre Vollkommenheit in der **Kochkunst** gespöttelt, da habe der Kaiser das charakteristische Wort gesprochen: „Es ist besser, eine Frau kann Pfannkuchen backen, als sie ist im Stande, über eine Verfassungsfrage mitzureden.“ Die Bestellung der **kaiserlichen Tafel** sei denn auch eine ihrer wichtigsten Sorgen und der Küchenchef täglich der Erste, mit dem sie conferirt. Er schlägt den Speisezettel vor, und die Kaiserin prüft ihn mit „minutiöser Sorgfalt“. Nie fehlen beim Frühstück oder beim Diner etliche Lieblingsgerichte des Kaisers. Speisen mit französischen Namen sind verpönt. Die officiellen Diners dauern je eine Stunde, keine Minute mehr oder weniger. Dabei bedient je ein Lakai für zwei Tischgäste. Strengste Aufmerksamkeit ist diesen natürlich geboten, und wer sich etwas zu Schulden kommen ließe, wäre am andern Tag eines Verweises seitens der hohen Frau gewiß. Für sich selbst giebt die deutsche Kaiserin keinen Pfennig mehr aus, als vordem die Kronprinzessin Wilhelm ausgegeben hat. „Ihr einziger Luxus sind ihre Kinder.“ Sie hübsch zu kleiden, sei ihr größtes Vergnügen. Nach Möglichkeit suche sie die unkleidsamen Soldaten-Uniformen bei ihnen zu vermeiden. Die Gewänder für die kaiserlichen Prinzen werden unter den Augen der Kaiserin im Schlosse selbst gefertigt. Auf ihre eigene **Toilette** verwende die Kaiserin nur bescheidene Sorgfalt, und es hieße ihr zu sehr schmeicheln mit der Behauptung, daß sie das Scepter weiblicher Eleganz in Händen halte. Sie habe im Gegentheil eine gewisse Vorliebe für sehr lebhafte Farben und glänzende Stoffe. Einmal, als der Kaiser in Wien gewesen, habe er seiner Gemahlin eine Robe mitbringen wollen und dabei den Rath der Kronprinzessin Stephanie eingeholt. Als die Wahl getroffen war, sah der Kaiser, daß eine zwei Meter lange Schleppe am Kleid war, und sagte: „Dies Kleid wird die Kaiserin nie tragen können, oder es ist sofort in Stücke gerissen; es hängen ja immer vier oder fünf Jungens an ihren Röcken!“ — Zum Schluß theilt der Verfasser mit, daß die Kaiserin jeden Abend ihre Erlebnisse in ein verschließbares Tagebuch eintrage, dessen Schlüssel sie nie aus der Hand gebe. Mit Jahresschluß fände dies Tagebuch seinen Platz im Pretiosenschrank der Kaiserin. Selbst der Kaiser dürfe keinen Blick in die Blätter werfen, in welche die Kaiserin Auguste Victoria die intimen Geheimnisse ihres Lebens niedergelegt habe.

* **[Freisinnige Vereinigung und Nationalliberale.]** Bei der Stichwahl zwischen Enneccerus (nat.-lib.) und Hug (Soc.) in **Oldenburg I.**, dem früheren Wahlkreise Hinzes, hatte dieser, nachdem er im ersten Wahlgange ausgefallen war, seine Parteigenossen in dringendster Weise aufgefordert, nunmehr für Enneccerus zu stimmen. Der Correspondent der „Wes. Ztg.“ freut sich, berichten zu können, daß die liberalen Parteien Schulter an Schulter für Enneccerus eingetreten sind.

* **[Nachwahl in Alzey-Bingen.]** Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Der freisinnige Abg. Träger hat sich noch nicht entschieden, ob er in Alzey-Bingen oder in Varel annehmen soll. Wie es heißt, soll in jedem Falle der Abg. **Hinze** entgegengestellt werden, da es aus verschiedenen Gründen als sehr wünschenswerth erscheint, daß ein Mann, dessen politische Redlichkeit sich in den vorhergehenden Verhandlungen so ausgezeichnet bewährt hat, dem Reichstage erhalten werde. Außerdem hat er, wie kein anderer, gerade jetzt Aussicht, freisinnige Stimmen auf sich abzuziehen und den Sieg zu sichern.“ Dazu bemerkt die „Lib. Corr.“: Woher die „Köln. Ztg.“ diese Nachricht hat, wissen wir nicht; bezweifeln aber, daß Herr Hinze, der sich zur Zeit zur Kur in Karlsbad befindet, die Absicht hat, in Varel oder Alzey-Bingen zu candidiren. (Schade. D. R.) „Wie es heißt“, würde Herr Träger das Mandat in seinem alten Wahlkreise Varel annehmen, in welchem Falle der in seinem bisherigen Wahlkreise in der Stichwahl unterlegene Herr R. Schmidt-Elberfeld in Alzey-Bingen aufgestellt werden würde.

* **[Zur Stichwahl in Hagen.]** Durch Vergleichung der in den einzelnen Wahlbezirken am 15. und am 24. d. abgegebenen Stimmen stellt die „Hag. Ztg.“ fest, daß bei der Stichwahl zwischen E. Richter und dem Socialdemokraten Breil über 30 Procent der im ersten Wahlgange für den nationalliberalen Candidaten abgegebenen Stimmen auf den Socialdemokraten übergegangen seien, fügt aber hinzu: „Uebrigens wollen wir gern anerkennen, daß ein Theil der Nationalliberalen, die einsichtigen Elemente der Partei, für E. Richter gestimmt haben.“

* **[Der 14. deutsche Feuerwehrtag]** wird vom 22. bis zum 24. Juli in München tagen. Das reichhaltige Programm der Versammlung leitet der Empfang der Gäste ein, welcher am 21. und 22. Juli auf dem Centralbahnhofe stattfindet. Hieran schließen sich die feierliche Eröffnung der Ausstellung im südlichen Theile der Schrannenhalle, die Vorführung ausgestellter Geräthe im Uebungshofe der Berufs-Feuerwehr und am Abend des 22. Vorträge auf dem Gebiete der Feuersicherheit und des Feuerlöschwesens. Mit einer festlichen Zusammenkunft in verschiedenen Münchener Brauereikellern schließt der erste Tag. Nachdem am Sonntag, 23. Juli, Vormittags, der Aufmarsch der Feuerwehren und Huldigung vor dem Protector des deutschen Feuerwehrtages und des baierischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern, erfolgt ist, findet am Nachmittag eine Sitzung des deutschen Feuerwehrtages im Saale des Magistrats statt. Am folgenden Montag, den 24. Juli, wird sodann nach einer Uebung der Münchener Feuerwehr die Hauptversammlung (deutscher Feuerwehrtag) eröffnet. Hieran reiht sich eine Besichtigung der Feuerwehranstalten und Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Abend halten außerdem mehrere Landfeuerwehren der Umgegend ihre Uebungen ab. Der 25. Juli ist ganz dem Vergnügen gewidmet, und für etwaige Ausflüge an den Starnberger-, Tegern-, Schlier- und Chiemsee sowie nach Garnisch, Füssen, Schwangau und Wolfratshausen stellen bei Betheiligung von größeren Gruppen die Generaldirection der königl. bairischen Staatseisenbahnen, bezw. die betreffenden Bahnverwaltungen Billets mit 50 Procent Preisermäßigung aus.

* **[Zu den deutschen Ausfuhrinteressen nach Rußland]** bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Im Jahre 1889 führte Deutschland nach Rußland Waaren ein im Werthe von 124 Millionen Rubel oder 33 Proc. der Gesammteinfuhr Rußlands. Beiläufig bemerkt: In früheren Jahren als die russischen Einfuhrzölle noch nicht so hoch bemessen waren, hatte der deutsche Import die Höhe von über 200 Millionen Rubel erreicht, beispielsweise im Jahre 1880 274 Millionen Rubel oder 49 Proc. der Gesammteinfuhr. Mit der zunehmenden Verschärfung des russischen Zollschutzsystems, das seinen höchsten Ausdruck in dem Tarif vom Jahre 1881 fand, sind die deutschen Erzeuger immer weiter zurückgedrängt worden, zumal in den letzten Jahren, da der Rubelcours eine weichende Richtung inne hielt. Während demnach für das Jahr 1889 das Interesse Rußlands an der Ausfuhr nach Deutschland sich auf ca. 28 Proc. seiner Gesammtausfuhr erhebt, sandte in demselben Jahre Deutschland nach Rußland 196,9 Millionen Mark Waaren oder 6,5 Proc. seiner Gesammtausfuhr. Im Außenverkehr Deutschlands nimmt Rußland erst die sechste Stelle ein und steht gegenwärtig Rußland mit der Schweiz auf der gleichen Höhe. Das sind sicherlich nicht zu unterschätzende Interessen, zumal wenn in Betracht gezogen wird, daß die deutsche Eisen- und Kohlen-Industrie des Ostens fast einzig auf den Export nach Rußland angewiesen ist.“

* **[Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen]** betrugen im Mai 75 565 583 Mark (gegen das Vorjahr + 7 109 501 Mk.), und zwar aus dem Personen- und Gepäckverkehr 24 242 290 (+ 4 834 472) Mk., aus dem Güterverkehr 51 323 294 (+ 2 275 029) Mk.; auf das Kilometer wurden 2947 (+ 234) Mk. vereinnahmt.

Forst i. L., 28. Juni. Die Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der **Gustav-Adolf-Stiftung** wurde herte Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung aus allen Schichten der Bevölkerung mit einem Festgottesdienste eröffnet. Vor dem Eintritt in die Verhandlungen beschloß die Versammlung, an den Kaiser folgendes Telegramm abzusenden:

„Euer kaiserlichen und königlichen Majestät wagen die in Forst versammelten Vertreter des brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung auch diesmal den Ausdruck ihres ehrfurchtvollsten Dankes zu Füßen zu legen für die von Eurer Majestät, dem erhabenen Protector unseres Vereins, gleich Allerhöchstihren erlauchten Vorfahren auf dem Thron unserem Liebeswerke erwiesene königliche Huld, indem wir beim Eintritt in das fünfzigste Jahr unserer Arbeit zugleich Euer Majestät allerunterthänigst bitten, diesem Werke Allerhöchstihre huldvolle Theilnahme und gnädige Förderung auch fernerhin angedeihen lassen zu wollen.“

Leipzig, 28. Juni. Das **Reichsgericht** verwarf die von 16 Gesellschaften eingelegte Revision gegen das Urtheil des Oberlandesgerichts Hamburg, durch welches dieselben zur Zahlung der Versicherungssumme von 230 000 Mk. für das verloren gegangene **Schiff Johann Orths** verurtheilt worden waren.

* **Freiberg i. S.**, 28. Juni. Gestern Nachmittag beschloß eine Versammlung von **Bergakademikern**, so lange von den Vorlesungen fern zu bleiben, als es den an der **socialistischen Agitation** betheiligten Akademikern gestattet sei, an den Vorlesungen Theil zu nehmen.

Darmstadt, 28. Juni. Beide **Ständekammern** bewilligten 3 Millionen Mark zur Linderung des durch den **Futtermangel** hervorgerufenen landwirthschaftlichen Nothstandes. — Der Landtag wurde heute durch den Staatsminister Finger geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Die Wiener **ruthenischen Studentenvereine** „Bukowina“ und „Sycz“ sind wegen Theilnahme einzelner Mitglieder an der Demonstration gegen den Erzbischof Sembratowicz von der Behörde **aufgelöst** worden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Das **Zuchtpolizeigericht** verurtheilte den **Deputirten Boudeau** (Boulangist) wegen Vertrauensmißbrauchs und Betruges zu 3 Jahren **Gefängniß**.

Gerüchtweise verlautet, die **Regierung** habe eine officielle **Betheiligung an der Antwerpener Ausstellung** im Jahre 1894 **abgelehnt**. (W. T.)

England.

* **London**, 28. Juni. Entgegen früherer Meldung ist die **Leiche des Admirals Sir Georges Tryon** noch nicht gefunden, wohl aber sein Portefeuille, sein Teleskop und seine Mütze. (W. T.)

London, 28. Juni. Der **Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz** feierten heute im engsten Familienkreise im St. James-Palaste das Fest der **goldenen Hochzeit**. Unter den ersten Glückwunschtelegrammen befand sich eines von der Königin Victoria. Die Familie des Jubelpaares hatte reiche Geschenke gesandt.

Rußland.

Petersburg, 28. Juni. Der **Kaiser** und die kaiserliche Familie sind heute nach den finländischen Schären abgereist. (W. T.)

Von der Marine.

B. Die Vereinigung von Schiffen zu den gegen Mitte August beginnenden großen Herbstmanövern der kaiserlichen Marine wird in diesem Jahre eine zum größten Theil andere, als die im Vorjahre sein. Ja ein derartig großes Geschwader, wie es sich zum obengenannten Zeitpunkt in Kiel vereinigen wird, ist seit dem Bestehen unserer Marine überhaupt noch nicht in Dienst gestellt worden. Die Panzerschiffe der Flotte werden sämmtlich [10] an ihnen Theil nehmen, mit Ausnahme der Panzerschlachtschiffe „Brandenburg“, „Wörth“, „Weißenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Im ganzen werden die vier Geschwader aus 12 Panzerschiffen und -Fahrzeugen, 2 Artillerieschulschiffen, 4 Avisos, 3 Torpedodivisionsboten, 18 Torpedo-S-Booten, einem Transportfahrzeug, einer Kreuzercorvette und 5 ehemaligen Kreuzerfregatten, die jetzt den Dienst von Schulschiffen versehen, bestehen. Die Gesammtstärke dieser vereinigten Flotten wird ein Deplacement von gegen 110 000 Tonnen mit einer Gesammtmaschinenstärke von gegen 132 000 indicirten Pferdekräften haben. Die Gesammtbesatzungsstärke dieser Fahrzeuge wird aus gegen 9500 Köpfen bestehen. Der Oberbefehl über sämmtliche Fahrzeuge wird in den Händen eines Admirals liegen, die der einzelnen Geschwader in den Händen von einem Viceadmiral und drei Contreadmiralen, deren zwei sich zum alleinigen Zwecke der Herbstmanöver an Bord einschiffen werden. Der Schlußtermin der Flottenmanöver ist in diesem Jahre so zeitig vorgesehen, daß die zur Reserve kommenden Mannschaften gegen Mitte September zur Entlassung kommen werden.

Am 30. Juni: S.-A. 3.48. S.-U. 8.48 **Danzig, 29. Juni.** M.-A. 10.30. M.-U. b. Tge

Wetteraussichten für Freitag, 30. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein und Regen; kühler windig. Stürmisch a. d. Küste.

Für Sonnabend, 1. Juli:
Wolkig, Regenfälle, kühl, lebhafter Wind. Starker Wind a. d. Küste.

Für Sonntag, 2. Juli:
Wolkig, Regenfälle; mäßig warm. Lebhafter Wind.

Für Montag, 3. Juli:
Wolkig, Regenfälle; mäßig warm, windig.

Für Freitag, 4. Juli:
Wenig verändert, Regenfälle.

* **[Die amtlich ermittelten Stichwahlresultate]** weichen in mehreren Wahlkreisen mehr oder minder erheblich von den bisher mitgetheilten Zahlenangaben ab, weshalb wir die betreffenden nach der gestrigen Verkündigung hier noch verzeichnen:

Rosenberg-Löbau: Abgegeben 15 706 Stimmen. Davon Dr. Rzepnikowski (Pole) 8218 Stimmen, v. Oldenburg (cons.) 7488 St.

Graudenz-Strasburg: Abgegeben 20 421 Stimmen. Davon v. Rozycki (Pole) 10 556 St., v. Kries (cons.) 9865 St.

Thorn-Kulm: Abgegeben 21 709 Stimmen. Davon v. Slaski (Pole) 11 850 St., Krahmer (cons.) 9859 St.

Dt. Krone: Abgegeben 10 278 Stimmen. Davon erhielt Geh. Ober-Regierungsrath Gamp (freicons.) 5597 St., Dr. Lieber (Centr.) 4681 St.

Memel-Heydekrug: Abgegeben 14729 Stimmen. Davon Kaufmann Anker-Ruß (voraussichtlich freis. Vergg.) 8687 St., Schlick (cons.) 6042 St.

Der Besitzstand der Parteien ist in Ost- und Westpreußen und den angrenzenden Bezirken durch die letzten Reichstagswahlen nicht erheblich verändert worden. Die Polen haben in Westpreußen ein Mandat (Marienwerder) verloren, dagegen in Bromberg und Allenstein je eins gewonnen. Die Conservativen gewannen den Wahlkreis Stolp-Lauenburg, wenn auch in Folge der kleinen Majorität von 5 Stimmen sehr unsicher, Stuhm-Marienwerder und Danzig Land, verloren dagegen Bromberg, Memel-Heydekrug und Neustettin, letzteren an die Antisemiten. Das Centrum verlor zwei Mandate (Danzig Land und Allenstein-Rössel). Die freisinnige Volkspartei hat ihren einzigen Sitz Tilsit-Niederung ebenfalls sehr unsicher behauptet, der Socialdemokratie blieb das einzige Mandat in Königsberg. Für die Liberalen bleibt allein die Errungenschaft in Memel-Heydekrug. Ob dieselbe der freisinnigen Vereinigung oder der freisinnigen Volkspartei zufallen wird, ist aber noch unbestimmbar.

* **[Provinzialrath.]** Heute trat hier unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten der Provinzialrath der Provinz Westpreußen wieder zu einer Sitzung zusammen.

---

einst aufgab, nun aber nach Jahren kommt, keck in mein Haus tritt und da es seiner Laune wieder einmal paßt, alte Wunden wieder aufreißt.“

„Halten Sie ein“, rief Gerhard, der mit starren Augen Ulrich wie entsetzt angesehen hatte, „halten Sie ein, ich verstehe kein Wort von allem, was Sie da sagen. Daß ich Suse geliebt habe, das gebe ich zu, ja, ich habe sie geliebt, wie nichts weiter in dieser Welt; aber sie freiwillig in thöricht flatterhaftem Sinne aufgegeben, das habe ich nie! — ich habe um sie geworben treu und ehrlich. Als mich ihr Vater aus Gründen, die nicht hierher gehören, abwies, da erneuerte ich meine Werbung nach dessen Tode, da ich selbst von langer Krankheit genesen, in meine Garnison zurückkehrte, ich schrieb ihr und ihrer Mutter alles, gestand meine Liebe und bekam als einzige Antwort von ihrer Seite ihre Verlobungsanzeige, von ihrer Mutter einen Brief, in dem sie mich mit schönen Worten bat, ihrer Tochter das Glück zu gönnen, das sie als Ihre Braut gefunden.“

Er lachte unsagbar bitter auf und fügte hinzu: „Daß Sie, Herr Oberförster, Susanne liebten und lieben, ich glaube es zwar, aber Sie können dann auch wohl um so mehr verstehen, was ich litt, als ich die, die ich als ein Wesen höherer Art mit anbetender Leidenschaft umfaßt hielt, sich nach wenig Monaten einem Anderen zuneigen sah, der nichts vor mir voraus hatte, als vielleicht — den Reichthum!“

Gerhard hatte mit wachsender Erregung gesprochen. Jetzt trat Ulrich, der tief erblaßt war, auf ihn zu, bot ihm die erst verweigerte Hand und sprach ernst:

„Zwar kann ich es Ihnen heute, Herr Hauptmann, selber nicht erklären, wie es möglich war, daß Susanne nie von Ihrem Brief erfuhr. Daß sie denselben nie erhielt, das glaube ich bestimmt versichern zu können; wenn sie auch nie zu mir über ihre Liebe zu Ihnen detaillirter gesprochen hat, so sagte sie mir damals, als ich um sie warb, daß sie einen Anderen liebte und nicht die Meine werden könnte. Als sie mir Tags darauf dennoch ihr Jawort gab, habe ich auf ihren Wunsch nie diese ihre frühere Liebe berührt, aber einen Tag vor unserer Trauung sagte sie noch ungefähr Folgendes zu mir: „Habe Geduld mit mir, ich will dessen, der mich einst so schnell aufgab, nie mehr in Liebe gedenken, mein ganzes Leben, mein ganzes Sein und Denken soll fortan dir gehören!“

„Aus diesen Worten werden Sie selbst, Herr v. Waplitz, entnehmen können, daß Suse keine Ahnung davon gehabt hat, daß Sie ihr treu geblieben waren! Mir geht jetzt allerdings eine Ahnung auf, wie alles zusammenhängt“, fuhr Ulrich nach einer Weile sinnend fort, „doch kann ich über meine Vermuthung heute noch nicht sprechen, habe ich Gewißheit darüber erlangt, so verspreche ich Ihnen alles mittheilen zu wollen, es wird Sie beruhigen, Suse unschuldig zu wissen und ihrer ohne Vorwürfe gedenken zu können. — Lassen Sie uns nicht als Feinde scheiden“, sagte er weich, „wir haben beide Susanne grenzenlos lieb, mir gab sie das Schicksal, und ich habe mich reich und glücklich in ihrem Besitze gefühlt, — Ihnen gehörte Susens ganze erste Jugendliebe, Sie müssen sich daran genügen lassen und mir den Rest ihrer Liebe gönnen, mit dem ich mich bescheiden und glücklich sein will.“ (Schluß folgt.)

* [Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Bezirks-Verein Danzig.] Am Dienstag Mittag wurde im rothen Saale des Rathhauses die diesjährige ordentliche General-Versammlung abgehalten, bei welcher der Betriebsbericht pro 1892/93 für die Kinderheilstätte Zoppot zum Vortrag gelangte und demnach der Vorstand des Bezirks-Vereins Danzig, bisher bestehend aus den Herren Geh. Sanitäts- und Medizinalrath Dr. Abegg, Vorsitzender, Sanitätsrath Dr. Semon, Schriftführer, Stadtrath Rodenacker, Schatzmeister, Landesbaurath a. D. Oltmann, Beisitzer, in derselben Zusammensetzung wiedergewählt wurde. Aus dem erwähnten Bericht ist hervorzuheben, daß während des vergangenen Sommers 83 Pfleglinge, davon 17 durch den Magistrat der Stadt Danzig überwiesen, an 3167 Tagen in der Anstalt verpflegt worden sind. 55 Pfleglinge hatten ihre Heimath in Provinz Westpreußen; davon waren 39 Kinder aus Danzig. In Bezug auf die Krankheiten ist zu bemerken, daß es sich in 22 Fällen um Skrophulose mit ihren Erscheinungen, in 37 Fällen um Blutarmuth und allgemeine Körperschwäche, bei den übrigen Pfleglingen um verschiedene Krankheitserscheinungen handelte. Von Bädern wurden 462 warme Soolbäder und 1858 Seebäder ertheilt. Entlassen wurden 52 Kinder als geheilt, 30 Kinder als gebessert und nur 1 Pflegling als ungeheilt. Die Durchschnitts-Gewichts-Zunahme betrug 1218,9 Gr.

* [Ferien-Colonien.] Dem schon mitgetheilten Beschlusse des hiesigen Comités für Ferien-Colonien entsprechend, werden am 1. Juli ausgesandt werden: Eine Mädchen-Colonie nach Carthaus mit 18 kränklichen Kindern, eine Mädchen-Colonie nach ebendemselben Ort mit 18 kränklichen Kindern, eine Mädchen-Colonie nach Nickelswalde mit 32 kränklichen Kindern, eine Knaben-Colonie nach Junkeracker mit 19 kränklichen Kindern, eine Knaben-Colonie nach Babenthal mit 20 kränklichen Kindern. Zu den Badefahrten für Mädchen sind 133, desgleichen für Knaben 101 Kinder designirt.

* [Provinzial-Schützenbund.] Wie uns Herr Rechtsanwalt Obuch in Graudenz, der jetzige Vorsitzende, mittheilt, haben die bereits erwähnten Vorfälle in der General-Versammlung des Provinzial-Schützenbundes zu Danzig am letzten Sonntage nicht zur Auflösung des Bundes geführt. Die den Ausschuß bildenden Vorstandsmitglieder der hiesigen Schützengilde haben nur ihre Aemter niedergelegt und die Friedrich-Wilhelm-Gilde in Danzig hat gleichzeitig ihren Austritt aus dem Bunde angezeigt. Die Generalversammlung hat darauf erklärt, daß der Austritt der Ausschußmitglieder, die nur einen Bruchtheil des aus Vertretern der sämmtlichen dem Bunde angehörigen Gilden und Vereine bestehenden Gesammtvorstandes bilden, den Bestand des Bundes nicht gefährden könne, daß der bestehende Vorstand die Geschäfte weiter zu führen habe, daß Graudenz vorläufig mit den Functionen des bisherigen Ausschusses zu betrauen sei und daß das III. Provinzial-Schützenfest, wie beschlossen, in Kulm in den Tagen vom 16. bis 18. Juli gefeiert werden wird. Der Vorstand der Graudenzer Gilde, an deren Spitze Hr. Obuch steht, hat nun die Geschäfte des Ausschusses übernommen.

* [Neue Eisenbahnwaggons.] Von einem noch näher zu bestimmenden Tage im Juli ab werden, zunächst für die Schnellzüge 3 und 4, zwischen Berlin und Wirballen einige durch Seitengang und Brücke mit einander verbundene vierachsige Personenwagen neuer Bauart eingestellt werden, welche sich durch ruhige Gangart und Bequemlichkeit auszeichnen. Die Plätze der Wagen sind numerirt. Die Benutzung dieser Wagen ist nur gegen Lösung besonderer Platzkarten zum Preise von 2 Mk. für die erste und zweite Klasse und von 1 Mk. für die dritte Klasse als Zuschlag zum gewöhnlichen Fahrpreise gestattet. Die weitere Ausstattung der Schnellzüge 1, 2, 3 und 4 mit den erwähnten Wagen, namentlich auch mit Wagen dritter Klasse, erfolgt im Frühjahr 1894.

* [Ordensverleihung.] Dem Postmeister Schröder zu Christburg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* [Seltenes Jubiläum.] Hr. Pfarrer Baranowski in Ziesenau begeht heute (am Feste Peter-Paul) sein 60jähriges Priester-Jubiläum.

* [Personalien beim Militär.] Der Secondlieutenant ten Hoet vom 18. Infanterie-Regiment in Osterode ist an das Bezirks-Commando in Marienburg versetzt worden.

—s. [Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.] In der heute unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths E. Meyer abgehaltenen Sitzung des Schiedsgericht für den Bezirk I. der ostdeutschen Bienenschifffahrts-Berufsgenossenschaft, bei der aus dem Stande der Arbeitgeber die Herren E. Berenz und Joh. Ich aus Danzig und aus dem Stande der Arbeitnehmer die Herren Taucher Büchau aus Neufahrwasser und Maschinist Schreiber aus Danzig fungirten und die Genossenschaft durch Herrn Director A. Gibsone vertreten wurde, kamen u. a. folgende Berufungen zur Verhandlung:

1. Der 74jährige Conducteur Peter Schröder aus Danzig will sich im Oktober 1891 im Betriebe der Danziger Schiffahrts-Actiengesellschaft „Weichsel" beim Zurückschieben eines Anlegebrettes einen rechtsseitigen Leistenbruch zugezogen haben. Bis zum 16. November hatte Schröder seine Arbeit fortgesetzt, am 27. Mai v. J. ärztliche Hilfe des Bruchleidens wegen in Anspruch genommen und erst am 10. August v. J. von dem angeblichen Unfalle Anzeige gemacht. Die erhobenen Entschädigungsansprüche wies die Genossenschaft zurück, weil der Unfall nicht erwiesen und das Bruchleiden nach ärztlichem Gutachten ein seit Jahren altes sei. Schröder legte gegen den Ablehnungsbescheid Berufung ein. Die ärztliche Annahme, daß sein Bruchleiden ein altes sei, sei irrig. Er habe, als er den einige Centner schweren sogenannten Rollwagen al. Anlegebrett von der Anlegebrücke auf den Dampfer geschoben hatte, sofort prickelnde und stechende Schmerzen an der rechten Leistenseite empfunden und hiervon auch am anderen Tage dem Dampfbootführer Anzeige gemacht. Bis zum 16. November habe er freilich den Billetdienst versehen, sonst aber keine Arbeit verrichtet. Als die Schmerzen sich steigerten, sei er am 27. Mai v. J. zum Krankenkassenarzte Dr. Hintz gegangen, der einen Leistenbruch festgestellt und die Anlegung eines Bruchbandes verordnet habe. Durch den Unfall sei er gänzlich arbeits- und erwerbsunfähig geworden und beantrage er, ihm die gesetzliche Rente zu gewähren. Die Genossenschaft macht dem gegenüber geltend, daß, wenn der Bruch durch einen Unfall, also auf traumatischem Wege entstanden wäre, es für den damals 72jährigen Schröder absolut unmöglich gewesen sei, auch nur die geringste Arbeit fortzusetzen. Die Schmerzen seien bei derartigen Brucherscheinungen so außergewöhnlich große, daß sie den Betroffenen sofort gänzlich arbeitsunfähig machten. Die Thatsache, daß Kläger die Arbeit noch einen Monat bis zum Schluß der Schiffahrt fortgesetzt habe, genüge vollends zum Nachweis, daß ein plötzliches Entstehen des Bruches durch einen Unfall herbeigeführt, nicht vorliege. Die Genossenschaft beantragt daher, die Berufung kostenlästig zurückzuweisen. Der Gerichtshof beschloß zunächst weitere Beweiserhebung.

2. Die Wittwe des am 17. Januar d. J. in Folge einer am 16. Januar ausgeführten Operation verstorbenen Floßmeisters Karl Dressel, Hermine Dressel, geb. Kuhnel in Schulitz erhob Rentenansprüche, da die Operation an dem Beine, welches er sich im vergangenen Winter durch Ausgleiten auf dem Floßholz verletzt haben will, erfolgte. Die Ansprüche wurden indessen abgelehnt, weil ein Unfall im Sinne des § 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1884 nicht vorliege, wogegen die Wittwe Berufung einlegte und Vernehmung von 3 Arbeitern beantragte, welche gesehen haben, daß ihr Mann auf dem Floßholz hingefallen sei. Auch beruft sie sich über die Todesursache auf das Gutachten des Dr. Simon in Schulitz. Indem die Genossenschaft Bezug nimmt auf die sich widersprechenden Zeugenaussagen, sowie auf das ärztliche Gutachten des Dr. Jacobi, welches die Annahme eines Zusammenhanges der Todesursache mit einem Unfalle widerlegt, beantragt sie Abweisung der klägerischen Wittwe, nach welchem Antrage der Gerichtshof auch erkannte.

Von den im ganzen verhandelten 10 Berufungsklagen wurden in 4 Fällen Kläger abgewiesen, in einem Falle die beklagte Genossenschaft zur Zahlung von Rente verurtheilt und in 5 Fällen neue Beweiserhebung beschlossen.

[Polizeibericht vom 29. Juni.] Verhaftet: 2 Personen, darunter 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 kleiner weißer Hund mit gelben Flecken, abzuholen 4. Damm Nr. 1[1] bei Herrn Berendt; 1 Brosche, 1 Schlüssel, 1 Armband, 1 kleines gelbes Schloß, 1 Korallenbrosche, 1 Taschentuch mit Papieren auf den Namen William Datschewski; im Geschäft von Fürstenberg, Langgasse 77, zurückgeblieben: 1 Taschentuch, 1 Halstuch, mehrere Reste Zeug, Handschuhe, 1 Umschlagetuch, 2 Brochen, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Bibliothekbuch, 1 Trauring, 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit Kette, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

F. Pelplin, 28. Juni. Der beim Transport, wie gestern berichtet, entsprungene Zuchthäusler ist heute früh in das hiesige Gemeindegefängniß eingeliefert worden. Gestern spät am Abend passirte er unseren Ort. Er beabsichtigte, sich nach Dirschau zu begeben. Nachdem der Polizei Anzeige erstattet worden war, wurde die Verfolgung sofort aufgenommen. Spät in der Nacht gelang es, den Verbrecher bei Gremblin in einem Weizenfelde liegend aufzufinden.

Tiegenhof, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde mitgetheilt, daß der Bezirksausschuß dem Vorschlage, die Aufbringung der hiesigen Communalsteuer der Art zu bewirken, daß die Gebäude nicht weiter besteuert werden sollten, da sie durch die Deichsteuer schon hinreichend belastet sind, nicht zugestimmt hat. Es wurde beschlossen, statt 280 Proc. der Staatssteuer 240 Proc. der Einkommensteuer, 60 Procent der Gebäude- und 50 Proc. der Gewerbesteuer als Communalsteuer zu erheben.

Elbing, 29. Juni. (Privattelegramm.) Heute Morgen wurden die Raubmörder Collin und Rosalie Schnaak durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. (Es ist dadurch der bekannte Raubmord und Raubmordversuch an den Geschwistern Fast zu Prangenau bei Neuteich gesühnt worden.)

Graudenz, 28. Juni. Die Rechnungen über die Kosten des Lutherfestspiels sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Durch Herabminderung einiger Forderungen ist das Gleichgewicht von Einnahme und Ausgabe in Höhe von fast 10 000 Mk. hergestellt. (G.)

Der hiesige Magistrat hat das abgebrannte Rathhaus zum Verkauf ausgeboten, weil die Absicht besteht, das Rathhaus zu verlegen. Eine Anzahl Bürger von Graudenz protestirt nun energisch hiergegen und verlangt, den Verkauf der Grundstücke Marktplatz 3/4 aufzuheben, und so schnell als möglich mit dem Neubau eines Rathhauses auf diesem Platz vorzugehen.

-hh- Lauenburg, 28. Juni. Heute begeht Herr Majoratsherr v. Rexin-Wodtke den Tag, an dem er vor 50 Jahren die Majoratsherrschaft Wodtke übernahm. Aus diesem Anlaß ist ihm u. a. von der Stadt Lauenburg durch eine Deputation eine Glückwunschadresse überreicht worden, die die hohen Verdienste, welche Herr v. Rexin sich um die Stadt erworben hat, hervorhebt. Vom Kaiser ist dem Jubilar der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. — Ein Wahlcuriosum, das aber sehr zu bedauern ist, hat sich im hiesigen Wahlkreise in einer kleineren Ortschaft ereignet. Es erschien im Wahllokale ein Bürger, um seinen Stimmzettel abzugeben, aber siehe da, auf dem Tische thront zwar die Urne, es befindet sich aber im Zimmer weder der Wahlvorsteher noch dessen Stellvertreter. Es ergab sich nun, daß just um diese Zeit des Herrn Wahlvorstehers Bienen schwärmten und beide Herren hatten das Ereigniß für wichtig genug erachtet, das Wahlgeschäft im Stiche zu lassen. Die Wahl in dem betreffenden Bezirke mußte in Folge dessen für ungiltig erklärt werden. — Die heute auf dem hiesigen königl. Landrathsamte durch den Wahlcommissarius Landrath v. Köller erfolgte Verkündigung des Wahlresultats für Stolp-Lauenburg ergab, daß bei der Stichwahl von 26 216 Wahlberechtigten 22 191 Wähler Stimmen abgegeben haben, d. h. fast 85 Proc. Es erhielten, wie am Montag bereits telegraphisch berichtet, der conservative Hofbesitzer Arthur Will-Schweslin 11 083, der liberale Hofbesitzer Wisser-Windischholzhausen 11 078 Stimmen. Gegen die Hauptwahl sind diesmal 3000 Stimmen mehr abgegeben worden. — Wie verlautet, wird das hier s. Z. gebildete Comité für die Vorarbeiten einer Eisenbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba mit Vorschlägen an die Oeffentlichkeit treten, die dies so viel begehrte Project einem Ziele bedeutend näher rücken dürften.

Braunsberg, 28. Juni. Gestern kam vor dem hiesigen Schwurgericht eine Anklage wegen Mordes zur Verhandlung. Die Arbeiterfrau Elisabeth Kleebeck aus Reichenwalde sah im Dezember v. J. ihrer Entbindung entgegen. Sie befand sich in sehr ärmlichen Verhältnissen und hatte für ihre Kinder immer wenig Nahrung. Ihr Ehemann verdiente äußerst wenig, ging stets schon früh fort und kam erst spät Abend nach Hause. Eine Kuh hatten die Leute früher besessen, jedoch war dieselbe krepirt. Die Anklagte kam darum auf den Gedanken ihr demnächstiges eheliches Kind, sobald es geboren, umzubringen. Dies geschah nun am 15. Dezember. Sie legte ihr Kind nach der Geburt in einen Trankeimer, in den sie vorher etwas Wasser gegossen, so daß dasselbe ertrinken mußte. Die Leiche verbarg sie in einem Milchtopf unter ihrem Bett. Lange Zeit blieb derselbe dort wegen des gefrornen Bodens unbegraben stehen. Erst als sich starker Geruch geltend machte, verscharrte sie die Leiche an einem in der Nähe befindlichen Graben, wo sie später nicht mehr vorgefunden wurde und wahrscheinlich durch das bald eingetretene Hochwasser weggeschwemmt ist. Die Angeklagte hatte die That sogleich reumüthig eingestanden; ihr Ehemann erklärte, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Die Geschworenen bejahten die Frage, daß die Angeklagte ihr Kind vorsätzlich getödtet und daß sie die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt habe. Demgemäß fällte der Gerichtshof gegen die Angeklagte das Todesurtheil.

Kloken (Tilsiter Niederung), 27. Juni. Die Frau des Matrosen S. ging mit ihren beiden Knaben von elf und neun Jahren am rechtsseitigen Ufer des Rußstromes entlang, um ihren Mann zu erwarten, der um diese Zeit eintreffen sollte. Da der Reisekahn des Schiffers noch nicht in Sicht war, gestattete sie ihren Knaben, ein Bad zu nehmen. Der jüngere ging zuerst ins Wasser. Die Mutter wurde aber sogleich gewahr, daß er keinen Grund fand. Ohne sich zu besinnen, sprang sie ihm nach und erfaßte ihr Kind, jedoch der Strudel riß beide in die Tiefe. Der ältere Knabe lief nun, Hilfe schreiend, am Ufer entlang. In diesem Augenblick kam das Fahrzeug des Schiffers, auf dem sich der ahnungslose Vater befand, an die Unglücksstelle. Doch gelang es weder seinen Bemühungen, noch den inzwischen herbeigeeilten Helfern, Frau und Kind zu retten.

Tilsit, 28. Juni. Am gestrigen Tage gerieth der Losmann Michael Kieleit zu Kiauken mit dem Schwiegervater seines Brodherrn, Rentier Manteν in Norweischen (Kreises Niederung), in Streit. Kieleit holte sein Taschenmesser aus seiner Tasche hervor, öffnete dasselbe, sprang auf Manteν zu und versetzte ihm einen Messerstich in den Unterleib; Manteν brach sofort zusammen und gab nach einigen Minuten seinen Geist auf. Der Mörder wurde, bevor seine Festnahme erfolgen konnte, flüchtig. — 19 russische Auswanderer wurden gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe angehalten. Da dieselben nicht die erforderlichen Legitimationspapiere und Geldmittel besaßen, mußten sie über die Landesgrenze zurückbefördert werden. (T. A. Z.)

Argenau, 27. Juni. Gestern Mittag zog ein Gewitter, von starkem Regen und schwachem Hagelschlag begleitet, über unsere Gegend. Ein Blitzstrahl legte den großen Schafstall auf dem Vorwerk Großendorf (zum Rittergut Wierzchoslawitz gehörig) in Asche. Die Schafe waren glücklicher Weise auf dem Felde. Die bereits brennende Scheune wurde von der Spritze der Zuckerfabrik und den beiden Argenauer Spritzen gehalten.

Bromberg, 28. Juni. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Rabbiners für die hiesige jüdische Gemeinde wurde der Predigtamtscandidat Dr. Gotthilf Walther, welcher die hiesige jüdische Rabbinerstelle interimistisch schon seit längerer Zeit verwaltet hat, fast einstimmig gewählt. — Vorgestern fand im Gesellschaftshause wiederum eine Verloosung von zwölf Wohnungen an Werkstattsarbeiter, welche Mitglieder des Wohnungsvereins sind, statt. Die Miethen für diese aus drei Zimmern bestehenden Wohnungen bewegen sich in den Preisen von gegen 90—200 Mk. (D. Pr.)

Landwirthschaftliches.

* [Import von Heu.] Da in Folge des die Landwirthschaft gegenwärtig heimsuchenden Futtermangels der Preisstand des Heues und anderer Futterkräuter eine außerordentliche Höhe erreicht hat, nimmt der überseeische Import von Heu täglich wachsende Dimensionen an. Aus Nordamerika sind bereits zahlreiche mit Heu beladene Dampfer nach den nothleidenden Ländern Europas unterwegs, einige davon auch schon an ihren resp. Bestimmungsorten eingetroffen. In Hamburg sind ebenfalls derartige Sendungen von mehreren tausend Ballen Preßheues angebracht und haben flotten Absatz gefunden. Dem Eintreffen zahlreicher weiterer Heufrachten aus Amerika wird daselbst für die nächste Zeit entgegengesehen. Uebrigens dürften die nothleidenden deutschen Landwirthe ihren Bedarf an Futterstoffen, zum Theil wenigstens, aus inländischen Beständen decken können, da in den Ostprovinzen, wo der Regenmangel minder verwüstend gewirkt hat, die Ernteverhältnisse einen, wenn auch nicht annähernd so großen Ueberschuß, wie in Normaljahren, des Ertrages über das eigene Verbrauchsquantum der Besitzer in Aussicht stellen. Insbesondere wird angeblich aus der Weichselniederung berichtet, daß dort die Heu- und Kleeernte sich recht zufriedenstellend anläßt und von dem Proviantamt Thorn augenblicklich für gutes Pferdeheu aus der diesjährigen Ernte frei Magazin 3 Mk. gezahlt werden. Da aber in Süd- und Westdeutschland bei dem enormen Futtermangel die Preise schon auf 10 und 12 Mk. in die Höhe gegangen sind, so gehen viele Landwirthe der Weichselniederung mit der Absicht um, ihre Erntevorräthe auf dortige Märkte zu bringen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 29. Juni. (Privattelegr.) Die Manöverflotte wird am 16. Juli von Helgoland nach Bergen in See gehen.

Vermischtes.

* [Skandal in Monte Carlo.] Der Spielsaal von Monte Carlo war am 23. d. Mts. der Schauplatz einer Aufsehen erregenden Skandalscene. Einer der Directoren der Roulette hatte bemerkt, daß ein Croupier Napoleonsd'ors in seinem Hemdärmel verschwinden ließ, und forderte ihn daher auf, augenblicklich den Saal zu verlassen. Darauf versetzte der Croupier dem Director ein Paar schallende Ohrfeigen. Es kam nun zu einer Balgerei zwischen Director und Croupier, worauf die Spieler den Letzteren vor die Thüre setzten.

Pest, 28. Juni. In der letzten Zeit sind hier einige verdächtige Erkrankungen vorgekommen, doch ist constatirt worden, daß es sich hierbei durchaus nicht um Cholera, sondern um Fälle von acutem Magenkatarrh handelt. (W. T.)

Paris, 28. Juni. Lieutenant Segonzac, welcher beschuldigt ist, seinen Gefährten Quiquerez auf einer Expedition in Afrika ermordet zu haben, ist auf Schloß Bombon verhaftet und nach Orleans in den Militärarrest gebracht worden. Der Bericht des Untersuchungsgerichts soll sehr belastend für Segonzac lauten.

— Auf der Secundärbahn bei Montpellier fand ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen statt, bei welchem 22 Personen verwundet wurden, darunter mehrere tödtlich. (W. T.)

Bombay, 28. Juni. Durch das Umkippen ihres Bootes sind drei Offiziere vom 7. Husaren-Regiment im Poomoo-Fluß ertrunken.

Newyork, 28. Juni. Professor Schäberle vom Lick-Observatorium in Californien, welcher, nachdem er der jüngsten Sonnenfinsterniß beigewohnt, hier angekommen ist, sagt, daß die von ihm vorgenommenen ausgedehnten Beobachtungen seine Theorie bestätigen, daß die während der totalen Sonnenfinsterniß gesehene Corona durch die Thatsache bedingt sei, daß die Sonne mit ungeheuren Vulkanen bedeckt sei, welche fortwährend geschmolzene Masse ausspeien.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Juni.

Weizen loco inländ. unverändert, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 134—158 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 134—158 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 132—157 M Br. } 154½ M bez.
bunt 745—788 Gr. 130—155 M Br.
roth 745—799 Gr. 129—154 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 122—148 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 154 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juli-August transit 126 M Br., 125½ M Gd., per Septbr-Oktober zum freien Verkehr 156½ M Br., 155½ M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., per Oktober-Novbr. transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Nov.-Dezbr. transit 129½ M Br., 129 M Gd., per April-Mai transit 133½ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco schwach, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 130—132 M, transit 101—103 M

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 132 M, unterpolnisch 103 M.

Auf Lieferung per Juli-August inländ. 133½ M bez., per August-Septbr. unterpoln. 103½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 137 M bez., unterpoln. 105½ M Br., 105 M Gd., per Oktober-Nov. inländ. 138½ M Br., 138 M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 662 Gr. 110 M bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,30 M.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 56½ M Br., Juli-August 56½ M Br., August-Septbr. 57½ M Br., nicht contingentirt August-Septbr. 37½ M Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. Temperatur + 21 Gr. R. Wind: SSW.

Weizen war heute in recht matter Tendenz und kam nur eine Kahnladung inländischer hellbunter Weizen à 154½ M per Tonne zum Abschluß. Termine: Juli-August transit 126 M Br., 125½ M Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 156½ M Br., 155½ M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., Okt.-Novbr. transit 129 M Br., 128 M Gd., April-Mai 1894 transit 133½ M Br., 133 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 154 M, transit 126 M.

Roggen gleichfalls in matter Tendenz und blieben Umsätze sehr beschränkt. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. 130 M, poln. zum Transit 741 Gr. 103 M ex Kahn, mit Geruch 732 Gr. 101 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Juli-August inländisch 133½ M bez., August-Septbr. unterpolnisch 103½ M bez., September-Oktbr. inländ. 137 M bez., unterpolnisch 105½ M Br., 105 M Gd., Oktbr.-November inländisch 138½ M Br., 138 M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 132 M, unterpolnisch 103 M. — Gerste ist gehandelt poln. zum Transit 662 Gr. 110 M per Tonne. — Pferdebohnen polnische zum Transit 126, 128 M per Tonne bez. — Weizenkleie poln. mittel 4,32½ M, zum Seeexport grobe 4,30 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 56½ M Br., Juli-August 56½ M Br., August-Sept. 57½ M Br., nicht contingentirter August-September 37½ M Br.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juni.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen, gelb			5% do. Rente	90,00	90,50
Juni-Juli	157,00	158,70	4% rm. Gold-Rente	82,50	83,00
Sept.-Okt.	161,50	163,20	5% Anat. Ob	90,40	91,00
Roggen			Ung. 4% Grd	95,20	95,70
Juni-Juli	146,50	147,50	2. Orient.-A.	67,10	67,30
Sept.-Okt.	150,50	152,00	4% russ. A. 80	98,00	98,10
Hafer			Lombarden	42,60	43,20
Juni-Juli	172,50	173,20	Cred.-Actien	172,50	175,40
Sept.-Okt.	152,50	155,00	Disc.-Com.	179,40	184,20
Petroleum per 200 %			Deutsche Bk.	156,00	158,50
loco	18,50	18,00	Laurahütte	98,10	99,00
Rüböl			Oestr. Noten	165,10	165,70
Juni	49,60	49,60	Russ. Noten	213,80	214,00
Sept.-Okt.	49,70	49,80	Warsch. kurz	213,25	213,60
Spiritus			London kurz	20,365	20,365
Juni-Juli	35,50	36,20	London lang	20,275	20,275
Aug.-Sept.	36,00	36,80	Russische 5% SW.-B. g. A.	76,10	76,00
4% Reichs-A.	107,20	107,20	Danz. Priv.-Bank	—	—
3½% do.	100,30	100,40			
3% do.	86,40	86,60			
4% Consols	106,70	107,00	D. Oelmühle	83,00	83,10
3½% do.	100,40	100,30	do. Prior.	98,75	98,75
3% do.	86,40	86,60	Mlaw. S.-B.	110,00	109,75
3½% pm. Pfd.	98,70	98,70	do. S.-A.	70,10	70,60
3½% westpr. Pfandbr.	97,10	97,10	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	73,50	73,50
do. neue	97,10	97,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	55,70	56,50	5% Trk.-Anl.	93,30	93 90

Fondsbörse: flau.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Juni. Wind: SO.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Martha (SD.), Arends, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: August u. Eduard, Schäning, Hartlepool, Holz. — Anna Elise, Strandberg, Kjöge, Oelkuchen. — Rhea (SD.), Grothe, Köln, Güter. — Theodor, Brunck, Aarhus, Kleie.

29. Juni. Wind: SSW.

Angekommen: Activa (SD.), Peters, Bremen, Güter. — Orient (SD.), Harcus, Grangemouth, Theer u. Güter. — Sybil (SD.), Boys, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Vermessungsdampfer „Nautilus" nach Stolpmünde.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste

28. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 1 Dampfer mit div. Gütern, 1 Kahn mit Kohlen.

Stromab: B. Kuley, Reimannsfelde, 28 500 St. Ziegel, Grams, — Joh. Klingenberg, Steinort, 14 000 St. Ziegel, Wandel, — Jul. Gehrung, Willenberg, 35 000 St., — Frz. Danielkiritz, Willenberg, 33 000 St. Ziegel, A. Freder, — M. Kronenberg, Lenzen, 30 000 St. Ziegel, Grams, — D. „Julius Born", Elbing, StückgGüter, v. Riesen, — D. „Verein", Königsberg, Stückgüter, E. Berenz, Danzig. — 5 Kähne mit Flußsand an das städtische Schlachthaus.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kieferne Rund- und Kanthölzer, eichene Plancons, Ingwer-Rzeszow, Ingber, Müller, Kirrhaken.

2 Traften kieferne und tann. Kanthölzer, eich Plancons, Strisower-Jaroslau, Sachsenhaus, Müller, Kirrhaken.

3 Traften kieferne Kanthölzer, eich. Schwellen, Potrach-Dombrowitza, Pinschuck, Mentz, Heubuder Land.

5 Traften kieferne Rundhölzer, Schapiro-Warschau, Krohn, Zebrowski sen., Troyl.

1 Traft kieferne Rundhölzer, Don-Wischkow, Olkewitz, Zebrowski sen., Stadtgraben.

Stromauf: 1 Traft kieferne Kanthölzer, Mentz-Heubude, Simson, Porsch, Rothebude.

Meteorologische Depesche vom 29. Juni.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	762	WNW	3	halb bed.	14	
Aberdeen	752	W	1	wolkig	18	
Christiansund	754	N	1	heiter	18	
Kopenhagen	759	SW	2	wolkig	19	
Stockholm	761	S	2	bedeckt	16	
Haparanda	761	SW	2	wolkig	16	
Petersburg	761	NW	1	wolkig	19	
Moskau	759	NNW	1	wolkig	16	
Cork Queenstown	763	NW	3	heiter	16	
Cherbourg	763	WSW	5	bedeckt	15	
Helder	760	SW	6	halb bed.	16	
Sylt	758	SW	4	wolkenlos	17	
Hamburg	761	SW	4	halb bed.	17	1)
Swinemünde	759	SW	1	wolkig	20	2)
Neufahrwasser	761	SSO	1	bedeckt	18	
Memel	751	SO	3	wolkenlos	19	
Paris	764	W	2	wolkig	17	
Münster	760	SW	4	wolkenlos	10	
Karlsruhe	764	SW	2	wolkig	20	3)
Wiesbaden	763	SW	1	wolkig	19	4)
München	765	W	2	halb bed.	21	
Chemnitz	762	WSW	3	wolkig	20	
Berlin	760	still	—	wolkig	20	5)
Wien	762	N	1	halb bed.	19	
Breslau	762	W	3	Regen	19	6)
Ile d'Aix	764	NW	3	halb bed.	16	
Nizza	762	still	6	heiter	22	
Triest	763	still	—	wolkenlos	25	

1) Nachmittags, Abends, Nachts Gewitter. 2) Abends Gewitter und Regen. 3) Nachmittags Gewitter. 4) Gestern Abend Regen. 5) Nachmittags Gewitter 6) Nachts Ferngewitter und Regen.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum im Nordwesten hat an Tiefe erheblich abgenommen, während der Druck über ganz Westeuropa gestiegen ist. Eine Theildepression, welche über Deutschland hinweg ging, verursachte daselbst zahlreiche Gewitter, vielfach mit heftigen Regenfällen; zu Swinemünde fielen 21, zu Kiel 23 Mm. Regen. In Deutschland ist das Wetter veränderlich und fast überall kühler, indessen liegt die Temperatur noch allenthalben über dem Mittelwerthe, im Binnenlande bis zu 3½ Gr. Zu Chemnitz und Hamburg stieg die Nachmittagstemperatur auf 31, zu Magdeburg auf 33, zu Berlin auf 32 Gr.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
28	4	762,0	25,0	SSW., flau; wolkig.
29	8	761,6	18,0	OSO., flau; bedeckt.
29	12	761,0	28,5	SSO., „ ; bezogen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.
Gottesdienst.
Freitag, den 30. Juni, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr.
An den Wochentagen: Abends 7½ Uhr, Morgens 6½ Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an (4459
Danzig, 28. Juni 1893.
Herm. Grünwaldt und Frau, Emma, geb. Lewerenz.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Danzig, den 29. Juni 1893.
A. Pomplitz, Reg.-Sekretair, und Frau geb. Röth.

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Blonde", Capt. Jahn, auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 30. Juni 1893,
Vormittags 9½ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (4505
Danzig, den 29. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Orient", Capitän Harcus, auf der Reise von Leith und Grangemouth nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 30. Juni cr.,
Vorm. 9¾ Uhr,
in unserm Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (4506
Danzig, den 29. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
In der Untersuchungssache gegen Worm sollen der Arbeiter Friedrich Wenkor (Wenkora), sowie der Fütterer Johann Siemund, welche bei dem Besitzer Friedrich Worm in Dienst gestanden haben, als Zeugen vernommen werden.
Es wird wiederholt um Angabe des gegenwärtigen Wohnortes derselben ersucht.
Elbing, den 23. Juni 1893.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.
Zu Folge Verfügung vom 19. Juni 1893 ist am 19. Juni 1893 die in Lautenburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Ernst Adolf Bukowski ebendaselbst unter der Firma E. A. Bukowski in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 63 eingetragen.
Lautenburg, d. 19. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zum diesjährigen Gommermarkte hierselbst dürfen
Pferde
vor dem 9. Juli, Mittags 12 Uhr,
Vieh
vor dem 12. Juli, Nachm. 4 Uhr, weder auf den Marktplatz noch in die Stadt gebracht werden.
Zum Verladen von Vieh mit der Bahn sind kreislandräthlich bescheinigte Ursprungszeugnisse erforderlich. (4475
Mehlau (Ostpr.), 26. Juni 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Fräulein Emma Ottersdorf von hier ist heute nach vorzüglich bestandenem Examen als Mitglied des Lehrpersonals der „H. Koch's Handels-Lehr-Anstalt" hierselbst, aufgenommen.
Danzig, 28. Juni 1893.
H. Koch's Handels-Lehr-Anstalt.
Hermann Koch. J. Lippke.
A. v. Niedrowski. P. Dimanski.
H. Kornowski. P. Sebastian.



Dpfr. „Neptun" u. „Bromberg" laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. (4465
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15.

Dampfer „D. Siedler"
ist mit Gütern von Rotterdam und
Dampfer „Lining"
mit Gütern von Antwerpen hier eingetroffen.
Inhaber von indossirten Connossementen belieben sich zu melden bei (4498
F. G. Reinhold.

Dampfer-Expedition Grangemouth-Danzig
S.S. „Dwina"
Expedition 1. Juli cr.
Danzig-Leith-Greenock Glasgow-Dundee
mit Umladung,
S.S. „Dwina"
gegen 10./11. Juli cr.
Güteranmeldungen erbeten bei
James Currie & Co.,
Grangemouth,
F. G. Reinhold,
Danzig. (4445

Kochschule,
Vorst. Graben Nr. 62.
Für den Kochkursus, welcher am 7. Juli beginnt, werden noch einige Anmeldungen daselbst angenommen. (4381

Loose zur Hannoverschen Silberlotterie à 1 M.
Vorräthig bei
Th. Bertling.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.
Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen:

a. 42. Verloosung 4½ % Pfandbriefe Serie I.
Lit. **A.** à 3000 M rückzahlbar mit 3600 M.
Nr. 182 219.
Lit. **B.** à 1500 M rückzahlbar mit 1800 M.
Nr. 123 258 296 455 500 683.
Lit. **C.** à 600 M rückzahlbar mit 720 M.
Nr. 33 122 467 868 1197 1220 1280 1331 1332
Lit. **D.** à 300 M rückzahlbar mit 360 M.
Nr. 51 403 875 891 933 1195 1499 1770 1926 1966 2056 2110 2119 2176 2236 2372 2466 2641 2780 2857 3039 3344 3492 3736 4141 4698 4738.
Lit. **E.** à 150 M rückzahlbar mit 180 M.
Nr. 145 191 216 535 840 1216 1226 1405 1539 2381.

b. 67. Verloosung 5 % Pfandbriefe Serie VI.
Lit. **L.** à 2000 M rückzahlbar mit 2200 M.
Nr. 14 69 149 150 163 168 173 253 254 452 648 746 750 782 783 826 835 841 857 862 871 872 1219 1540 1549 1550 1903 1987 1991 2108 2115 2193 2205 2384 2453.
Lit. **M.** à 1000 M rückzahlbar mit 1100 M.
Nr. 154 372 378 482 777 832 922 972 1177 1243 1302 1322 1383 1588 1629 1632 1890 2250 2428 2460 2515 2522 2591 2824 3216 3325 3390 3440 3479 4859.
Lit. **N.** à 500 M rückzahlbar mit 550 M.
Nr. 47 713 734 761 917 922 1073 2894 2924 2936 2999 3011 3012 3456 3459 4766.
Lit. **O.** à 300 M rückzahlbar mit 330 M.
Nr. 70916 71390 72044 72048 72890 72907 72931 72970 73021 75058 76418 76922 77844 78688 79594 80458 80459 80472 80473 80474 80475.
Lit. **P.** à 200 M rückzahlbar mit 220 M.
Nr. 133 345 377 398 440 558 709 831 1026 1166 1353 1356 1358 1369 1385 1804 1818 1820 1862 1876 1883 1917 1968 2060 2373 2554 2616 2618 2626 2633 2658 2678 2680 2682 2685 2686 2692 2720 2722 2785 2787 2808 2425 2845 2849 2850 3073 3235 3329 3330 3343 3438 3456 3497 3506 3520 3663 3696 3754 4396 4411 4451 4503 4605 4670 4908 4978 5393 5605 5614.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 31. Dezember 1893 außer Verzinsung.
Berlin, den 26. Juni 1893. (4476
Die Haupt-Direction.
Sanden. Schmidt.

Am 6. und 7. Juli
findet die Ziehung der
Treptower Silberlotterie
statt.
Die Gewinne bestehen in massiven silbernen mit Reichsstempel versehenen Thee- und Eßlöffeln, sowie vollständigen Besteckkasten für 6—48 Personen
Loose à 1 Mark
in der
Expedition der „Danziger Zeitung".

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.
Beleihung städtischer Grundstücke an Plätzen von 6000 Einwohnern à 4¼ % incl. Amortisation. In Danzig auch ohne Amortisation à 4¼ %. (8551
Wilh. Wehl, Danzig.

Eisschränke und Gartenmöbel
empfiehlt in größter Auswahl
H. Ed. Axt, Langgasse 57—58.

Bauholz,
trockene Dielen, Bohlen, Sleeperschaalen, Balkenschaalen, eichene und fichtene Brackschwellen offeriren zu billigsten Preisen
Lietz & Heller, Holzhandlung.
Lagerplätze vor dem Werderthor und in Rückfort.
Comtoir: Röpergasse Nr. 24. (4490

Dampfer Activa, Capt. Peters, von Bremen mit Gütern eingekommen, löscht am Packhof. (4463
Aug. Wolff & Co.

Ostseebad Heubude
empfiehlt dem geehrten Publikum neben den schon eröffneten kalt. Seebädern, das neu eingerichtete
Warm-Seebad
zur gefälligen Benutzung, zum Preis pro Bad 75 ₰, im Dutzend 60 ₰. (4457
J. Specht.

Loose:
zur **Treptower Pferdelotterie** à 1 M,
zur **Dirschauer Silberlotterie** à 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Dr. of Dental Surgery Leman, Atelier für künstl. Zähne, Plomben, schmerzl. Zahnoperationen. Langgasse 83, II. Haus vom Langgasser Thor. Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Malta-Kartoffeln
1 ℔ 15 ₰,
sind heute in ganz vorzüglicher Qualität eingetroffen,
delikate
Matjes-Heringe
à 10, 15 u. 20 ₰ p. St.
empfiehlt
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse 4, 3. Damm 7 und Langfuhr 66.

Ein Candidat des höh. Schulamts (beide Probejahre absolvirt) ertb. währ. d. Sommerf., in Zoppot Schülern aller Klassen gründl. Privatunterr. Gefl. Off. sub L. P. 389 an Rudolf Mosse, Hunbegasse 60 in Danzig erbeten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das altrenommirte Hotel
Preußischer Hof
in Rügenwalde käuflich erworben, der Neuzeit entsprechend renovirt und mit allen Bequemlichkeiten des verehrten reisenden Publikums versehen habe. (4480
Max Daniels,
früher Besitzer des Hotel du Nord in Labes.

Verlag: H. Klingebeil: Saarbrücken.
Kriegstagebuch 1870/1
in Zeitungsnachrichten
von
Oberst v. Elpons.
50 Lieferungen à 20 Pfg.
10 Bände à 1 Mk.
z. Ans. in jeder Buchhdlg.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen,
von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36,
2. Haus vom Damm-Ecke.

Ich habe mich in Putzig
als Arzt
niedergelassen und wohne beim Herrn Neumann, Markt. (4449
Zynda,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ein fast neuer Flügel und ein Pianino in jeder Beziehung vorz. b. zu verkaufen Jopengasse 56".



Nach Hela.
Bei günstiger Witterung D. „Putzig" Sonntag, den 2. Juli cr.
Abfahrt von Danzig 7½ Uhr Morgens vom Johannisthor (Anlegen Neufahrwasser „Sieben Provinzen").
Abfahrt von Hela 12 Uhr Mittags.
Passagiergeld: Danzig—(Neufahrwasser)—Hela und zurück M 1,00 pro Person. (4461
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz.

Nach Bremen und Brake
laden:
Dampfer „Activa", hierliegend,
„H. A. Nolze", 2. Juli cr.,
„Jupiter", 7. Juli cr.
Nach Rotterdam und den Rheinstationen
Dampfer „Luna", 8. Juli cr.
„Rhea", 15. Juli cr.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
Aug. Wolff & Co.

Danziger Oelmühle, Petter, Patzig & Co.
in Danzig.
Die Commanditisten obiger Gesellschaft werden hiermit zu der am
Montag, den 17. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in Danzig, Langenmarkt Nr. 44, stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.
Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Berichts der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1892/93 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschluß über Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
3. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung werden die Besitzer von Namens-Actien durch das Actienbuch legitimirt, und sind nothwendige Umschreibungen bis zum 15. Juli cr. zu bewirken. Dagegen haben die Besitzer von Inhaber-Actien letztere bis zum 15. Juli cr. bei der Casse der Gesellschaft in Danzig zu deponiren.
Auf Grund des Depotscheines wird eine Stimmkarte ertheilt.
Danzig, den 26. Juni 1893.
Der Aufsichtsrath.
Damme. Steffens. Berger. Boas. Petschow. Wittekind.

Rips-Pläne,
Staken-Pläne, Unterlege-Pläne, Staub-Pläne für Luxus-Wagen,
Sommer-Pferdedecken
empfehlen in anerkannt größter Auswahl zu den billigsten Preisen
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne, Decken,
Milchkannengasse 27.

Pschorrbräu.
König aller bairischen Biere,
trifft Donnerstag, den 29. d. Mts., hier ein u. findet der erste Anstich dieses
Elite-Bieres
am Donnerstag Abend im
Pschorr-Ausschank,
Brodbänkengasse 42 statt. (Eingang auch von der Pfaffengasse.)
Gleichzeitig offerire dasselbe Elite-Bier tadelloser Qualität in Gebinden verschiedener Größe sowie in Flaschen zum billigsten Preise. (4370
Bestellungen hierauf erbitte Brodbänkengasse 42 im Laden.
Aloys Kirchner,
General-Vertreter für Westpreußen.

Neue amerikanische Schnittäpfel 1 Pfund 70 ₰,
Türkische Pflaumenkreide 1 Pfd. 30 ₰,
Türkische Pflaumen 1 Pfd. 30 ₰, 35 ₰ und 40 ₰,
Geschältes Backobst in bekannter Güte 1 Pfd. 50 ₰,
Gebirgs-Himbeer- und Kirschsaft 1 Pfd. 50 ₰,
Beuch-Chocolade, garantirt rein, 1 Pfund 90 ₰,
van Houten's Cacao ½ Pfd.-Dose 2.75 M,
Holländischen Cacao, ausgewogen, 1 Pfd. 2,40 M,
Beste Brabanter Sardellen 1 Pfd. 1,20 M,
Delicate Matjes-Heringe à 10, 15 und 20 ₰ per Stück
empfiehlt
W. Machwitz,
Heil. Geistgasse Nr. 4, 3. Damm Nr. 7 und Langfuhr Nr. 66.

Bier-Handlung
von
Robert Krüger, Langenmarkt Nr. 11
Wittsches (Pilsener Art) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Brauerei Paul Fischer (hell) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Danziger Actienbrauerei (dunkel) 36 Fl. für 3 Mk.,
ferner empfehle von fremden Bieren:
Münchener, Culmbacher, Braunsberger, Grätzer, Patzenhofer, Malzbier, Weißbier,
engl. Ale, engl. Porter in Gebinden und Flaschen.
Meine Gespanne fahren Mittwochs und Sonnabends nach Langfuhr, Oliva, Zoppot u. liefere ich frei dorthin.

Reparaturen an Fahrrädern und Pneumatics
— gleich welcher Systeme — werden unter meiner persönlichen Leitung schnellstens, sauber und billig ausgeführt. Für Zuverlässigkeit der von mir reparirten Pneumatics übernehme jede Garantie.
E. Flemming,
Neue Lange Brücke Nr. 16. (4468

Gelegenheitskauf.
Soweit der Vorrath reicht, empfehle:
Einen Posten hochfeiner weicher Filzhüte in modernsten, melirten Farben, extra leicht, ohne Futter, p. Stück 2 M.
Einen Posten weicher Filzhüte, Qualität Ia., mit hochelegantem Atlasfutter, in allen nur denkbaren Farben, p. Stück 3 M.
Einen Posten steifer Filzhüte in englischen auch Flachbodenformen, in modernen Farben, p. Stück 2,50 M.
Einen Posten steifer prima Haarfilzhüte, schneidige Façon, p. Stück 4 M. (4503
Einen Posten Knabenfilzhüte von 1—3 M.
Mützen für Herren und Knaben von 50 ₰ bis 3 M.
Strohhüte in 500 verschiedenen Mustern von 50 ₰ an bis zum feinsten Genre.
Regenschirme, Sonnenschirme, Spazierstöcke, Handschuhe, Sportjhemden, Wäsche und Cravatten in denkbar größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
L. Blumenthal, 2. Damm 8.

Honig in Rümpsen
kauft in den Monaten Juli August (4072
L. Matzko Nachf.,
Danzig, Altst. Graben 28.

Weißkohl-, Runkelrüben-, Wruckenpflanzen, sowie sämmtliche Gemüse- u. Blumenpflanzen empfiehlt billigst (4502
Heß, Schidlitz 35.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Fuhrwerke von jetzt ab regelmäßig jeden Dienstag und Sonnabend nach Langfuhr, Oliva und Zoppot fahren und halte ich mich für den Bezug der von mir geführten ganz vorzüglichen
Biere, Weine und Spirituosen
angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
N. Pawlikowski.
Inhaber: L. D. Mackelburg,
Hundegasse 120.

Ein Grundstück v. ca. 2 Hufen culm., p. Hufe 18000 M, mit gutem Inventar u. Geb. zu verkaufen. Ausk. erth. J. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22'.

Eine Thaler-Sammlung,
ca. 100 Stück, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4423 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Mark 5—6000
werden zur Vergrößerung einer Fabrik, die sehr gut rentirt, gegen genügende Sicherheit auf ein Jahr gesucht. Vermittler verbeten. Adressen unter Nr. 4297 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Stellenvermittelung.

Eine alte renommirte rhein. Großhandlung in Mosel-, Rhein- u. Schaumweinen sucht eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme der
Vertretung
für Danzig u. Umgegend.
Nur tüchtige Bewerber, die bei der Kundschaft eingeführt oder solide Geschäftsleute, die gewillt sind, den Verkauf zu übernehmen, wollen ihre Offert. unter Aufgabe von Referenzen sub Cobl. 263 an Rudolf Mosse, Köln einsenden. (4481

Einen Lehrling,
gegen monatliche Vergütigung, sucht zum sofortigen Antritt
J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-Groß-Handlung,
Heil. Geistgasse 121.

Directrice gesucht.
Eine perf. Putzarbeiterin von sogleich oder später bei hohem Gehalt für eine gr. Provinzialstadt. Meldungen sub C. 4849 befördert die Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i./Pr.

Unverheiratheter Arzt auf dem Lande sucht
eine Haushälterin.
Off. nebst Anspr. u. Nr. 4464 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für ein Prima Leipziger Tüll-, Spitzen- und Weißwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger **Reisender**, welcher mit der Kundschaft in Ost- und Westpreußen und der Branche vertraut ist, bei hoh. Salair gesucht. Nur Bewerber, die d. Anford. völlig genüg. woll. sich melden sub R. 369 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche per sofort einen tüchtigen jungen Mann.
A. R. Bresch, Marienburg.

Eine ältere leistungsfähige und gut eingeführte **Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für den Bezirk Westpreußen einen thätig. soliden
Reise-Inspector
gegen Gehalt u. Spes.-Vergütung. Offert. erbeten, desgleichen von Agenten sub S. 2108 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Berlin SW.

Suche sofort resp. später eine geprüfte Kindergärtn. I. Kl. Meldungen mit Zeugnissen sowie Gehaltsanspr. erb. unt. Nr. 4471 in der Exped. d. Zeitung.

Bei hohem Gehalt und Diäten findet ein gebildeter Herr mit ausgebreiter Bekanntschaft bei einer Lebensversicherung als Inspector dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 4446 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein mit dem Feuer-Versicherungsgeschäft vollständig vertrauter, junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, wird für eine größere General-Agentur in Danzig zum baldig. Eintritt gesucht. Adr. m. Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche sind sub 4388 in d. Exped. dieses Blattes abzugeben.

Eine Wirthschafterin mit langj. Zeugnissen und gut. Empfehl. sucht zu Oktober oder früher Engagement, am liebsten bei einem alleinstehenden Herrn. Adressen unter Nr. 4454 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Landwirth, Mitte der 30er, der längere Zeit in Colonien beschäftigt war, der engl. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht passende Stellung. Offerten unter 4496 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Buchhalterin,
perfect, welche schnell und sicher arbeitet und im Besitze einer schönen Handschrift ist, wird per sofort zu engagiren gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter 4469 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Garçon-Logis.
Größere gut möbl. Wohngelegenheit Hl. Geistg. 94 zu verm.

In Oliva wird für ca. 6 Wochen eine möbl. Stube mit 2 Betten nebst Kabinet resp. 2 Stuben gewünscht. Offerten mit Preis nach Königsberg, Schmiedestr. 2, 2 Tr., bis zum 2 Juli.

Ich suche z. 1. Oktbr. d. J. eine Wohnung, bestehend aus 6—8 Zimm. pp., womögl. mit Pferdestall u. Gart., am liebst. an der Promenade, Heumarkt, Sandgrube oder Neugarten gelegen. Off. mit Preisang. unt. 4258 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Pension für Schüler
mit Empfehlungen von maßgebenden Personen, billig
Poggenpfuhl 42".

Eine Sommer-Wohnung
für eine kleine Familie ist sofort zu vermiethen. (4402
M. Mielke, Thalmühle Gryzbno bei Carthaus.

2 leere Zimmer sind sof. z. vermieth. Näh. Hl. Geistg. 68 v.

Luftkurort Königshöh'
Heiligenbrunn
ist noch eine schöne Familienwohnung zu vermiethen. (4287

Eckladen,
hier am Markt, zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermiethen. Adressen unter Nr. 4466 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Kaiserhof.
Von heute ab täglich frischer Anstich von
ff. Pschorr-Bräu.
A. Ruttkowski.

Münchener Bürgerbräu
(früher Bertha Frank)
empfiehlt seinen reichhaltigen Frühstückstisch bei kleinen Preisen sowie Mittagstisch in und außer dem Hause zu 1 M und zu 75 ₰ (im Abonnement billiger) reichhaltige Abendkarte.
F. Ballas.

Sängerheim,
Petershagen außerhalb des Thores,
am jüdischen Friedhof.
Empfehle meinen idyllisch gelegenen Garten. Aristolochia oder Pfeifenstrauch in voller Fülle und Blüthe. Karpfenteich mit Knüppelbrücke für gütigen Anblick!
Täglich
frische Ziegenmilch.
Hochachtungsvoll
Arthur Gelsz.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich großes
Militair-Concert
im Abonnement.
Entree an Wochentagen 10 ₰.
H. Reissmann.

Freundschaftl. Garten.
Freitag: Abschieds-Abend.
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolf, Kalkenberg, Hohenberg.
Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Eintrittspreis 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰, in den bekannten Stellen, u. b. dem Commandit.

Freundschaftl. Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Sonnabend, den 1. Juli,
und täglich:
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Gyle, Müller-Lipart, Hoffmann, Frank, Frische, Hanke.
Auftreten
des
International. Sopran-Sängers
Herrn Willy Wilson.
Derselbe singt in deutscher, französischer, russischer, schwedischer und ungarischer Sprache.
Anfang Sonntags 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr. (4470
Entree 50 ₰. Billets im Vorverkauf bei den Herren Julius Meyer Nachf., Langgasse, Max Martens, Hohes Thor, und L. Wiens Nachf., Heumarkt.
Täglich wechselndes Programm.

Milchpeter.
Freitag, den 30. Juni 1893:
Großes Park-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 unt. Leitung des Stabstrompeters Herrn Lehmann.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

1 Packet, enth. 1 P. Handschuhe und 1 Strickzeug, ist am 28. im Zuge nach Zoppot liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 29 im Laden.

Verloren
auf dem Wege von der Brodbänkengasse nach dem hohen Thor-Bahnhof eine Broche, bestehend aus drei Amethysten, gefaßt in Form eines Kleeblattes.
Wiederbringer erhält angemessene Belohnung Brodbänkengasse 14 1. Etage.

Gf. gel. Engell n. Gnade sondern schwöre D. ew. Dank. Liebe u. Treue. Bin ich Dir nicht zu schwer? in 8 Tage bauern, also schnell wenn nicht — Lebewohl.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Landtag.

Herrenhaus.

18. Sitzung vom 28. Juni. 12 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, Bosse, später Graf zu Eulenburg.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des Entwurfes eines **Ergänzungssteuergesetzes**, dessen unveränderte Annahme der Berichterstatter Freiherr v. Landsberg im Namen der Commission beantragt, nachdem er ausgeführt hatte, daß die Regierung für den Ausfall an Staats-Realsteuern einen Ersatz in der Ergänzungs- bezw. Vermögenssteuer verlange.

Eine Generaldebatte wird nicht beliebt; in der Specialdebatte wendet sich bei § 15

Oberbürgermeister **Becker**-Köln dagegen, daß die Vermögenssteuer auch von den Lebensversicherungskapitalien, auch wenn sie noch nicht fällig sind, erhoben werden soll. Die Streichung der ganzen Bestimmung sei zu empfehlen, weil diese Kapitalien den Versicherten noch gar nicht unbedingt zufallen, weil sie oft von Vorbehalten abhängig sind. Die Besteuerung solcher Kapitalien ist eine bedenkliche Härte; die Streichung des § 15 würde auch im Abgeordnetenhause kaum Widerspruch finden.

Freiherr **v. Durant** schließt sich diesen Ausführungen vollständig an.

Geh. Ober-Finanzrath **Wallach** giebt zu, daß die Lebensversicherungs-Kapitalien zum Theil erst unter gewissen Vorbehalten dem Versicherten zufließen; aber sie sind durch Rückkauf, Verpfändung u. s. w. auch schon oft sofort nutzbar zu machen. Deshalb — und weil für die verschiedenen Arten eine Grenzscheide nicht zu finden ist, müssen sie alle gleichmäßig behandelt werden. Die bei deutschen Gesellschaften versicherten vier Milliarden Kapital können doch nicht steuerfrei gelassen werden, sonst benutzt man diese Versicherung zur Steuerhinterziehung.

Freiherr **v. Schorlemer**-Alst erblickt in der Streichung des § 15 eine Verschlechterung des Gesetzes und eine Gefährdung desselben, nachdem der § 15 nur nach langen Verhandlungen im Abgeordnetenhause zu Stande gekommen ist. Man sollte alles vermeiden, was geeignet wäre, das großartige Steuerreformwerk zu gefährden.

Oberbürgermeister **Becker**-Köln weist darauf hin, daß man auch andere noch nicht fällige Forderungen verpfänden könne, trotzdem sind sie nach § 16 steuerfrei. Das ist eine Ungerechtigkeit und ein Widerspruch.

Finanzminister **Miquel**: Der Gerechtigkeit entspricht es, daß keine Form der Kapitalansammlung steuerfrei bleibt. Der kleine Mann, der sein Vermögen auf der Sparkasse anlegt, muß Steuer zahlen, warum soll derjenige, der sein Leben versichert, steuerfrei bleiben? Bleiben die Lebensversicherungen steuerfrei, dann muß auch die Behandlung der Amortisationsbeiträge bei den Landschaften eine andere werden. Deshalb ist es bedenklich, die Sache an das andere Haus zurückzubringen. Die Steuergesetzgebung ist nicht dazu da, eine besondere, wenn auch socialpolitisch wichtige Einrichtung zu fördern.

§ 15 wird aufrechterhalten. Beim § 22, Veranlagungsverfahren, weist

Finanzminister **Miquel** darauf hin, daß die Regierung mit dem Verzicht auf die obligatorische Vermögensanzeige, welche sie immer noch für das Bessere halte, eine viel größere Resignation ausübe, als das Herrenhaus bei seinem Verzicht auf seine Anträge und Wünsche.

Im übrigen werden die einzelnen Paragraphen unverändert und ohne Debatte angenommen.

In Verbindung mit dem § 49 wird die Vorlage betreffend Beihilfe zu Volksschulbauten berathen, wonach in den Jahren 1893—94 und 1894—95 je 2 000 000 Mk. zur Unterstützung solcher Bauten aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer entnommen werden sollen. — Der Berichterstatter Freiherr **v. Landsberg** empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Freiherr **v. Solemacher** bemängelt es, daß aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer Schulbauten unterstützt werden, statt die Vermögenssteuer zu ermäßigen.

Finanzminister **Miquel** und Cultusminister **Bosse** empfehlen die Bewilligung, um dem Nothstande auf dem Gebiete des Schulwesens entgegenzutreten.

v. Klitzing wendet sich gegen die luxuriösen Schulbauten und bedauert, daß man immer mehr Schulen einrichte, obgleich doch genug Gelegenheit zu lernen im preußischen Staate vorhanden sei. Es fehle aber an der nöthigen Erziehung. Die Kinder der höheren Stände bleiben bis zu 19 Jahren unter der Aufsicht der Lehrer und Eltern, gehen dann in die Armee oder auf die Universität. Die Kinder der armen Eltern gehen aber mit dem 17. Jahre ins Leben und sollen gegen alle Versuchungen gefeit sein. Man müsse die Freizügigkeit der Minderjährigen aufheben, soweit nicht festgestellt ist, daß dieselben beim Verlassen des Unterstützungswohnsitzes ihrer Eltern wieder unter Aufsicht kommen.

Cultusminister **Bosse** bestreitet, daß von Staats wegen Schulbauten luxuriös eingerichtet seien; von Seiten der Gemeinden sei dies manchmal geschehen, aber vom Staate sei immer auf möglichste Sparsamkeit gehalten worden.

Oberbürgermeister **Bender**-Breslau bemängelt, daß bei der Feststellung des Unvermögens der Gemeinden nach zu verschiedenartigen Grundsätzen verfahren werde. Nach einer Seite hin sei der Begriff sehr weit ausgedehnt, so erhalten kleine Gemeinden mit nur 50 v. H. Zuschlag zur Staatssteuer Alterszulagen für ihre Lehrer, die Städte erhalten dieselben trotz der schwersten Belastung grundsätzlich nicht.

Oberbürgermeister **Bräsicke**-Bromberg empfiehlt, die Gelder nur zum Bau mehrklassiger Schulen auf dem Lande zu verwenden.

Der Gesetzentwurf betr. die Beihilfen zu Schulbauten und der Entwurf des Ergänzungssteuergesetzes werden darauf im ganzen genehmigt.

Es werden alsdann noch mehrere Petitionen von nur lokalem Interesse erledigt.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Communalabgaben-Gesetz.)

Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung vom 28. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertische: Thielen, v. Heyden.

Der Abg. **Hitze** zeigt an, daß er am 13. Juni zum außerordentlichen Professor an der Akademie in Münster ernannt worden ist und sein Amt am 1. Oktober antritt. Die Frage, ob durch diese Ernennung das Mandat des Genannten erloschen ist, soll durch die Geschäftsordnungs-Commission geprüft werden.

Für den verstorbenen Abg. **Barth** wird der Abgeordnete Schumacher (freiconf.) durch Zuruf zum Schriftführer gewählt.

Ueber die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1891/92, so weit sie sich auf die preußische Verwaltung beziehen, wird ohne Debatte die Decharge ertheilt. In Bezug auf die allgemeine Rechnung über den Staatshaushaltsetat von 1889/90 beantragt die Rechnungscommission die Entlastung der Staatsregierung auszusprechen, die stattgehabten Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben im Betrage von 362 936 Mk. nachträglich zu genehmigen.

Abg. **Schmidt**-Warburg (Centrum) bemängelt, daß aus dem „Dispositionsfonds des Ministeriums des Innern für unvorhergesehene Ausgaben“ Jahre hindurch recht bedeutende Unterstützungen an den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein Berlin gegeben worden seien. Außerdem seien Zuwendungen an Vereine und Institute gemacht worden, die einen lediglich evangelischen Charakter hätten, sich aber in Gegenden befänden, wo die Bevölkerung überwiegend katholisch sei. Dagegen sei kein Groschen für katholische Institute ausgegeben worden. Hätte die Oberrechnungskammer nicht ein Monitum gezogen, so wäre die Verwendung des Fonds ebenso dunkel geblieben wie früher. Wie komme es, daß der Fonds zu specifisch evangelischen Zwecken verwandt werde. Das Haus müsse im nächsten Jahre sich Einsicht in die Verwendung der Fonds verschaffen. Die Regierung solle auch katholische Institute bedenken. (Beifall im Centrum.)

Geheimrath **Lindig**: Es handelt sich bei diesen Ausgaben um die Zwangserziehung verwahrloster Kinder und um die Fürsorge für entlassene Gefangene. Diese Ausgaben sind vom Hause gebilligt worden. Es handelt sich nicht um lediglich evangelische Zwecke. Die katholischen Vereine haben sich um Unterstützungen nicht gemeldet. Wenn das der Fall gewesen wäre, wären auch sie unterstützt worden, da ein Unterschied zwischen den Confessionen nicht gemacht wird.

Abg. **Virchow** (freis.), Vorsitzender der Rechnungscommission, spricht die Erwartung aus, daß für die Zukunft, wenn auf die Verwendung der Fonds seitens des Hauses genauer Acht gegeben werde, die Wiederholung solcher Beschwerden überflüssig werden wird. Die Regierung habe anerkannt, daß das Verfahren ein unregelmäßiges sei und Abhilfemaßregeln erwogen.

Der Antrag der Rechnungscommission wird darauf angenommen.

Bei der Berathung des Berichtes der verstärkten Budgetcommission und des Berichtes der Rechnungscommission betreffend die Uebersicht von den Staatseinnahmen und -Ausgaben für 1891/92 giebt auf die Anregung des Abg. Gattler

Minister **Thielen** die Zahlen des Abschlusses der Eisenbahnverwaltung pro 1892/93 bekannt. Die Einnahmen waren auf 966 Millionen veranschlagt, sie haben 921 Millionen betragen, sind also um 45 Millionen zurückgeblieben, die Ausgaben sind um 14½, im Extraordinarium um 2 Millionen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Der Minderüberschuß, welcher bei der Vorlage des Etats auf 61 Millionen veranschlagt war, beträgt demnach nur etwa 28 Millionen. Die wirklichen Einnahmen von 1892/93 haben sich gegen 1891/92 um 1 260 000 Mark verbessert. Die Minderausgabe von 14½ Millionen ist fast ausschließlich bei den technischen Etatstiteln erzielt worden; nur bei diesen ist auch in der Zukunft eine Ersparniß zu erhoffen. Die Ausgaben für Löhne und Gehälter sind an und für sich als feststehend anzusehen. Das relativ günstige Wirthschaftsergebniß ist nicht etwa durch Unterlassung nothwendiger Ausgaben in den technischen Titeln herbeigeführt worden. Diese Zahlen gestatten den berechtigten Schluß, daß der Abschluß nach den strengsten Vorschriften der Vorsicht erfolgt ist und als durchaus solider auch vor der Kritik des Hauses bestehen wird. Wenn er unerwartet günstig geworden ist, so gebührt der Dank vor allem den Beamten der Verwaltung, welche der Aufforderung, sparsam zu wirthschaften, im vollsten Maße nachgekommen sind. Die Einnahmen im laufenden Jahre 1893/94 sind für zwei Monate bereits zu übersehen. Der Lokalverkehr ergiebt ein Plus gegen das Vorjahr von 5 444 000 Mk. aus Personen- und Gepäckverkehr, aus dem Güterverkehr 3 800 000 Mk., zusammen etwa 9 300 000 Mk.

Die verstärkte Budgetcommission beantragt: 1) Die Ueberschreibung im Etat der Eisenbahnverwaltung zu genehmigen, 2) die Staatsregierung zu der Erwägung aufzufordern, ob nicht behufs Herbeiführung eines beschleunigten Enteignungsverfahrens eine Aenderung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 nothwendig und unbeschadet der Rechte der Grundeigenthümer herbeizuführen wäre; 3) die Staatsregierung zu einer dahin gehenden Aenderung des Gesetzes vom 27. März 1882 aufzufordern, daß der Staatshaushalt und die Staatsfinanzen besser als seither gegen die störenden Wirkungen der schwankenden Ueberschüsse der Staatseisenbahnverwaltung geschützt, und der letzteren nicht die Lösung ihrer wirthschaftlichen Aufgaben erschwert wird.

Abg. **Schöller** (freiconf.) weist auf die Schäden hin, welche bei der Forderung neuer Bahnlinien durch die gegenwärtige Fassung des Enteignungsgesetzes entstehen, dringt auf Abhilfe und ersucht das Haus, die bezügliche Resolution der verstärkten Budgetcommission anzunehmen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) befürwortet als Berichterstatter der verstärkten Budgetcommission die Annahme der Resolution, welche die Abänderung des Garantiegesetzes erfordert.

Minister **Thielen**: Die Vorlage einer Abänderung des Garantiegesetzes werde in der nächsten Session wohl erfolgen. Die Anregung einer Aenderung des Enteignungsgesetzes sei sehr dankenswerth. Die Eisenbahnverwaltung stehe dieser sympathisch gegenüber und auch sie empfinde die Uebelstände, welche dessen jetzige Fassung mit sich bringe, sehr deutlich. Die Aenderung sei aber eine sehr weit aussehende Maßregel; es müsse daher versucht werden, auf administrativem Wege einen Theil dieser Uebelstände zu beseitigen, und zu diesem Zweck sei er bereits mit dem Finanzminister ins Benehmen getreten.

Abg. **Rickert**: Ich erkenne gern an, daß die Eisenbahnverwaltung mit großem Eifer dahin gewirkt hat, den ungünstigen Abschluß in einen minder ungünstigen zu verwandeln. Aber eine Beruhigung für die Zukunft finde ich darin nicht. Irgend eine ungünstige Conjunctur kann allen Eifer, alle Mühen vergeblich machen. Es ist richtig, bei den technischen Titeln ist 1892/93 mehr erspart (um 3 Proc.) als 1891/92, aber kann der Minister wirklich die volle Verantwortung für die Richtigkeit der Mittheilung übernehmen, daß nirgend am unrechten Orte gespart ist? Er mag ja die Anordnung getroffen haben, aber er hat die Ausführung der ihn unterstellten Behörden nicht in der Hand. Außerdem muß man immer im Auge behalten, daß die Gehälter der Eisenbahnbeamten — daß ist ihnen in Aussicht gestellt — erhöht werden müssen. Auch dieser Punkt verdient eine Berücksichtigung für die Zukunft. Der Eisenbahnetat bleibt immer ein ganz unsicherer Factor. Dafür kann der Eisenbahnminister nichts, auch wir nicht; das ist die Folge der Eisenbahnverstaatlichung. Wenn der Abg. Hammacher hilferufend nach einem neuen Garantiegesetz verlangt, so will ich diesem harmlosen Verlangen nicht entgegentreten, ich bin aber neugierig wie dasselbe aussehen soll. Die Herren Minister sagen, sie arbeiten mit großem Eifer daran. Könnten sie uns nicht wenigstens ein wenig darüber verrathen? Aber das Gesetz mag sehr schön sein und das Entzücken des Abg. Hammacher erregen — es ist kein Schutz dagegen, daß die bisherige Praxis doch bleibt. Ein früherer Finanzminister hat erklärt, daß die Verwaltung und der Landtag sich solch einen Zwang nicht gefallen lassen können. Es wird daher gut sein, etwas Wasser in den glühenden und funkelnden Wein des Herrn Hammacher zu gießen.

Abg. **Hammacher** bleibt den Ausführungen des Abg. Rickert gegenüber dabei, daß die Forderung der Commission auf dem Wege einer Abänderung des Eisenbahngarantiegesetzes sehr wohl erfüllt werden könne.

Unterstaatssecretär **Meinecke**: Der Finanzminister ist verhindert, zur Zeit im Hause zu erscheinen, würde aber, wenn er hier wäre, dem Wunsche des Abg. Rickert nicht entsprechen können, die Richtung anzugeben, in welcher die Reform des Garantiegesetzes sich zu bewegen hätte. Die Vorlage muß in Vorbesprechungen zwischen den verschiedenen in Betracht kommenden Ressorts vorbereitet werden, und in diesem Stadium ist daher eine Aeußerung über die Richtung der Reform nicht thunlich.

Es werden darauf die Anträge der verstärkten Budgetcommission und der Antrag der Rechnungscommission, die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben vorläufig zu genehmigen, mit großer Mehrheit angenommen. Auch der Gesetzentwurf betreffend die Deckung der Ausgaben des Rechnungsjahres 1891/92 wird in zweiter Lesung auf Grund des Antrages der Rechnungscommission unverändert angenommen, so daß für die nicht gedeckten Ausgaben im Betrage von etwa 43 Millionen Schuldverschreibungen veräußert werden sollen.

Es folgt der Antrag der Abgg. **Eckels** und Gen.: Die Staatsregierung zu ersuchen, den am 1. September 1891 und 17. Dezember 1892 versuchsweise eingeführten **Ausnahmetarif** mit ermäßigten Streckensätzen (Staffeltarif) für Getreide-, Mühlen- und Malzfabrikate schleunigst wieder aufzuheben.

Zugleich hiermit wird berathen der Antrag **Schöller**: Die Regierung zu ersuchen, weitere Ermittelungen über die Wirkungen der Staffeltarife für Getreide, Mühlen- und Malzfabrikate anzustellen, da die bisherigen Erfahrungen sich auf zwei anormale Jahre stützen, wovon das eine mit außergewöhnlich geringem, das andere mit außergewöhnlich hohem Ernteertrage, ferner eine Frachtermäßigung auch auf kürzere Entfernungen in Erwägung zu ziehen.

Abg. **Eckels** geht ausführlich auf die Geschichte der Staffeltarife ein und zeigt, daß dieselben so gut wie gar keine Wirkung gehabt haben. Diese Tarife werden am 1. September zwei volle Jahre bestehen, ohne der Landwirthschaft irgendwie genützt zu haben, und sie werden von der Verwaltung dennoch beibehalten. Der Verdacht, daß es sich um ein finanzielles Geschäft handle, wird von der Verwaltung durchaus zurückgewiesen; sowohl Herr v. Maybach, wie der jetzige Minister lehnen diesen Standpunkt entschieden ab. Wenn also das Interesse der Eisenbahn nicht in Betracht kommt, läßt sich ein vernünftiger Grund für die Aufrechterhaltung dieser Ausnahmetarife nicht ausfindig machen. Das Getreide wird auf den preußischen Bahnen geradezu spazieren gefahren, um irgendwie von den Staffeltarifen zu profitiren; diesem wirthschaftlichen Schaden gesellen sich noch andere hinzu. Für die Tarife wird geltend gemacht, daß sie dem Osten aufhelfen und es wird bestritten, daß der Westen dadurch benachtheiligt wird. Letzteres ist aber trotz alledem der Fall, nachdem sich die alten Tarife im Westen seit lange eingebürgert hatten. Die Staffeltarife haben eine ganz ungeheure wirthschaftliche Umwälzung gebracht. In solchen praktischen Fragen sollte doch die graue Theorie nicht entscheidend sein. Die Unterstützung der östlichen Provinzen wird auch von gewichtigen Stimmen aus den östlichen Provinzen selbst bestritten. Redner bezieht sich unter wörtlicher Anführung der betreffenden Stellen auf die Berichte der Handelskammern von Breslau, Posen und Oppeln. Es sei doch ungerecht, wenn einer Provinz geholfen werden solle, dies zu thun auf Kosten und unter Benachtheiligung anderer Provinzen. Auch im Westen gäbe es Landstriche, welche ebenso und noch mehr zu leiden hätten, als der Osten, namentlich seitdem in diesem Frühjahr ein so großer Futtermangel eingetreten sei. Die Mühlenindustrie ist ebenso schwer getroffen durch die Staffeltarife, noch mehr aber, wie Redner ausführlich darlegt, die Malzindustrie. Lediglich für die österreichischen Malzindustriellen seien die preußischen Staffeltarife von Vortheil. Ich empfehle Ihnen daher die Annahme unseres Antrages und die Ablehnung des Antrages Schöller, der die thatsächlichen Verhältnisse gänzlich verkennt. Möge man doch den Identitätsnachweis aufheben, um der Landwirthschaft des Ostens zu helfen.

Minister **Thielen**: Es ist eine ganz ungewohnte Lage, daß der Minister sich verantworten soll wegen einer Tarifermäßigung; in der bisherigen Praxis habe ich sehr oft das Gegentheil erlebt. Im wesentlichen ist die Tarifermäßigung auf die Anregung beider Häuser des Landtages zurückzuführen. Eigenthümlich ist es, daß an demselben Tage, wo dieser Antrag auf der Tagesordnung steht, ein neuer Staffeltarif hat eingeführt werden müssen mit sehr erheblichen Ermäßigungen für landwirthschaftliche Erzeugnisse und zwar wesentlich auf Andrängen derjenigen Landestheile, welche die eifrigsten Gegner der Staffeltarife sind. Die anormalen Witterungsverhältnisse haben nicht nur die Erträge der Futtermittel in weiten Strecken des Landes fast vernichtet, sondern leider auch das Wachsthum der Brodfrüchte und des Hafers in manchen Landestheilen so beeinträchtigt, daß eine ungünstige Ernte zu erwarten ist, während andererseits auch eine günstige Ernte theilweise erwartet werden kann. Angesichts dieser Umstände das wirksamste Ausgleichsmittel zwischen Mangel und Ueberfluß an Getreide aufzuheben, scheint mir doch mindestens bedenklich. Die Staffeltarife werden thatsächlich als Nothstandstarife bezeichnet. Allerdings war die beschleunigte Einführung derselben die Folge acuter Nothstände, aber die beiden Häuser des Landtages sahen eine Maßregel als wirthschaftlich und finanziell erwägenswerth an, welche die Tarife mit wachsender Entfernung für diese Producte ermäßigt. Die Regierung hat die Untersuchung darüber auf Antrag des Landtages angestellt und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Maßregel richtig ist im allgemeinen und für die besonderen Verhältnisse der Production und des Bedarfs in Preußen. Der umständliche Weg der Befragung der Eisenbahnräthe konnte nicht betreten werden, es war nöthig, sofort einzugreifen. An sich ist die Maßregel von fiscalischen Erwägungen völlig unabhängig. Die Regierung hat sie nicht eingeführt, um erhöhte Einnahmen zu erzielen; sie wird sie auch nicht deswegen etwa aufrecht erhalten, wenn ihr wirthschaftlicher Einfluß schädlich ist. Diese Ueberzeugung hat aber die Regierung bis jetzt bezüglich des Getreides nicht gewonnen, auch nicht bezüglich der anderen Fabrikate, (Beifall rechts) wenn auch die Verhältnisse für Mühlenfabrikate und Malz anders liegen. In letzterer Beziehung finden bereits Erwägungen statt, sind aber noch nicht abgeschlossen. Vor dem 1. Oktober könnte ohnehin eine Aenderung nicht eintreten. Der Körnerbau der östlichen Provinzen ist auf sehr ungünstige Absatzwege angewiesen; namentlich ist der Wasserweg sehr mangelhaft und nachtheilig. Maßregeln zur Aufbesserung der ungünstigen Lage der nördlichen und östlichen Landwirthschaft mußten ins Auge gefaßt werden. Die Regierung ist sich der schweren Verantwortung durchaus bewußt, welche mit der Verstaatlichung der Eisenbahn auch in dieser Beziehung auf ihre Schultern gelegt ist; diese Verantwortung wird ihr durch die Beiräthe nur theilweise abgenommen. Diese Beiräthe bestehen aus Interessenten; es genügt nicht, daß der Landeseisenbahnrath mit 17 gegen 16 Stimmen diese oder jene Maßregel empfiehlt oder widerräth. Wir haben seiner Zeit die Staffeltarife ohne Befragung desselben eingeführt, denn es mußte schleunigst etwas geschehen, um der östlichen Landwirthschaft zu Hilfe zu kommen. Eine einfache Tarifherabsetzung ist uns ja auch vielfach nahe gelegt worden, aber dieser Weg hatte noch viel erheblichere Bedenken gegen sich. Ein finanzielles Risico von 10 Mk. war das schwerstwiegende darunter. So empfahlen sich die Staffeltarife als das beste Auskunftsmittel; weder bot es ein finanzielles Risico, noch brachte es eine Begünstigung am unrechten Orte hervor. Das System sinkender Tarife mit steigender Entfernung ist an sich wirthschaftlich richtig, denn es entspricht dem Verhältniß der Selbstkosten. Es bestehen daher bereits zahlreiche Staffeltarife für eine Reihe der verschiedenartigsten Producte. Alle diese müßten mit aufgehoben werden, wenn Herr Eckels recht hat. Auch alle unsere Nachbarn haben Staffeltarife; die Russen fahren das Mehl noch billiger. Belgien, Oesterreich, Frankreich, alle haben Staffeltarife eingeführt, alle diese aber machen uns auf allen unseren Grenzen mit ihrem Getreide Concurrenz. Die ganze Nachbarschaft würde sich freuen, wenn wir einseitig unsere Staffeltarife aufhöben. Wenn die Herren die Staffeltarife aufheben, aber gleichzeitig jeder den Mittellandverkehr vor seiner Thür haben will, so erreichen sie ja doch nichts, denn des Getreides, welches der Kanal ihnen zuführen wird, werden sie sich noch viel weniger erwehren können. Die Erfahrungen mit den versuchsweise eingeführten Staffeltarifen haben uns nur in der Ueberzeugung bestärken können, daß diese Maßregel gut ist und für Getreide nicht wieder aufgehoben werden sollte. Die Staffeltarife haben die Menge des verfrachteten Getreides erheblich gesteigert. (Der Minister giebt zum Beweise ein umfangreiches Zahlenmaterial.) Den ausländischen Erzeugnissen wird eine wesentliche Erleichterung durch die Staffeltarife nicht gewährt. Das russische Getreide geht in der Hauptsache über Danzig und Königsberg, die preußischen Bahnen kommen dabei nur für kurze Strecken in Betracht. Königsberg und Danzig werden durch die Staffeltarife einen wesentlichen Rückgang nicht erleiden. Der Getreidehändler an den Flüssen, der angeblich auch schwer geschädigt wird, verarbeitet meist ausländisches Getreide, wird also nicht oder nur wenig getroffen. Die Frage der Aufrechterhaltung dieser Tarife behandeln wir also dilatorisch nur bezüglich der Mühlenfabrikate und des Malzes. Bei letzterem ist uns die ausländische Concurrenz thatsächlich bedenklich geworden.

Nach der fast zweistündigen Rede des Ministers wird die Rednerliste bekannt gegeben. Gemeldet sind nicht weniger als 24 Redner für und 15 gegen den Antrag Eckels.

Abg. **Schöller** (freiconf.): Neben den Landwirthen erheben namentlich die Mühlenbesitzer Einspruch gegen die Staffeltarife. Der Einspruch wird aber in erster Reihe von den Mühlen erhoben, welche ausländisches Getreide vermahlen und an den Wasserstraßen liegen. Diese haben denn auch über die gute Ernte von 1892 geklagt. Auch die Malzindustrie wird durch die Staffeltarife in ganzen Landestheilen gehindert, das in ihnen erzeugte Getreide zu vermälzen, und wir im Osten legen entschieden Verwahrung ein, daß uns die Ausübung der Veredlungsgewerbe für landwirthschaftliche Producte beeinträchtigt oder verkümmert werde. Von principieller Bedeutung ist die Frage aber für die Landwirthschaft. Die östliche Landwirthschaft brauchte diesen Staffeltarif, gegen welchen die Bewegung von den gesegneten mittleren und westlichen Provinzen des Landes getragen wird. Ein Preisdruck wird durch die Staffeltarife im Westen fast gar nicht oder nur in geringem Maße bewirkt. Der Preis für das Getreide im Westen bildet sich in Rotterdam und Amsterdam. Die westlichen Verkehrsdiplomaten sind groß im Erfinden guter Schlagworte; dahin gehören die Ausdrücke: „Die Staffeltarife nützen dem Osten nichts“, während diese Behauptung doch von Leuten ausgeht, die nie Frachterleichterung genug bekommen können, oder: „nicht die Landwirthschaft, sondern der Handel wird davon Nutzen ziehen“, oder: „das Ausland wird den Vortheil von den Staffeltarifen haben“. Dann hätte man doch auch den Ausbau der Wasserstraßen unterlassen sollen, welche von den Seehäfen ins Innere führen; dann sollte man den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals unterlassen, während doch gerade dieselben Handelskammern, welche diese Behauptung aufstellen, immerfort neue Kanalbauten befürworten. Alle wirthschaftlichen Fortschritte haben fortdauernd das Verhältniß zu Ungunsten des Ostens und zu Gunsten des Westens verschoben. Im Osten geht die Steuerkraft zurück, die Verschuldung wächst, die Bevölkerung nimmt sogar ab, die Auswanderung zu; die östlichen Provinzen sind blutleer. Unterbindet man ihnen Verkehrsadern noch mehr, wie es mit dem Antrage Eckels geschehen würde, so wäre ihr Ruin unausbleiblich. Es stellen sich hier einzelne Interessentengruppen betrübender Weise einem erleichterten Austausch der Producte entgegen. Wir aber hoffen, daß die dankenswerthe Haltung der Regierung fest bleiben wird und daß sie nicht neue Verkehrsschranken wird errichten wollen. Ich bitte daher um Annahme meines Antrags.

Nach 3½ Uhr wird die weitere Berathung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Danzig, 29. Juni.

* **[Zur Sonntagsruhe.]** In einer heutigen Bekanntmachung weist der Herr Polizei-Director hierselbst darauf hin, daß der Betrieb des Handelsgewerbes, und zwar soweit derselbe in offenen Verkaufsstellen stattfindet oder eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in Betracht kommt, am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage ganz und an den übrigen Sonn- und Festtagen außerhalb der allgemein zugelassenen fünf Stunden von 7 bis 9½ Uhr Vormittags und 11½ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags nach dem Gesetz (§ 105b Abs. 2 der Gewerbeordnungsnovelle) principiell verboten ist. Hieraus folge, daß Ausnahmen hiervon, also weitere Zulassungen, mögen dieselben auf ministerieller, Regierungs- oder polizeilicher Bestimmung beruhen, immer nur in dem wörtlich engsten Sinne zu verstehen sind, eine erweiterte Auslegung dieser Ausnahmebestimmungen nicht zulässig ist, und überhaupt keine weiteren Ausnahmen bestehen, als die ausdrücklich festgesetzten. Wenn also z. B. die Gast- und Schankwirthschaften als solche gemäß § 105c der Gewerbe-Ordnung den Bestimmungen der letzteren bezüglich der Sonntagsruhe nicht unterliegen, so finden diese Vorschriften doch auf etwaige mit den genannten Betrieben verbundene Materialwaaren- oder sonstige Handelsgeschäfte, desgleichen auf den mit Selterschankstätten häufig verbundenen Verkauf von Cigarren rc. gleiche Anwendung wie auf bloße Handelsgeschäfte dieser Art. In ähnlicher Weise werden zwar Schuhmacher sowie Barbiere und Friseure in ihrem eigentlichen Handwerksbetriebe von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe, so lange Absatz 1 des § 105b der Gewerbe-Ordnung noch nicht in Kraft getreten ist, nicht berührt, sofern sie aber einen Handel mit Schuhwaaren, bezw. Parfüms, Seife, Zahnbürsten oder anderen Artikeln betreiben, haben auch sie die Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe streng zu beachten. Wenn endlich für die ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage Vormittags 7½—9½ Uhr der Handel mit Colonialwaaren, Wein und Bier, Blumen, Tabak und Cigarren freigegeben ist, so gilt dies eben nur für diese ausdrücklich genannten Waaren. Es ist also z. B. unzulässig, wenn in Cigarrengeschäften zu dieser Zeit auch Galanteriewaaren, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen und andere Rauchutensilien verkauft werden. In allen diesen

Fällen ist eine äußerst enge Auslegung der Ausnahmebestimmungen um so mehr nöthig, als sonst andere Gewerbetreibende, welche dieselben Handelsartikel führen, in unbilliger Weise geschädigt werden würden.

* **[Danziger Oelmühle.]** Der Aufsichtsrath der Actien-Commandit-Gesellschaft „Danziger Oelmühle, Petter, Patzig u. Co." hat beschlossen, der am 17. Juli hier stattfindenden General-Versammlung nach Abschreibungen in Höhe von 53 302 Mark eine **Dividende von 5 Procent** für die Prioritäts-Actien pro 1892/93 vorzuschlagen, während die pro 1891/92 noch nicht berücksichtigt werden können. Das Resultat ist dadurch ungünstig beeinflußt worden, daß der Preis des Mehles sich nicht analog demjenigen des Weizens entwickelt hat.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Zu Oberförstern sind ernannt die bisherigen Forstassessoren: Engelhard, Ehlers, Rhode, Aston, Kapff, Rudolph, Schwarz, Krieger, Lange, Neuser, Wilke, Biensfeldt und es ist verliehen worden: dem Oberförster Neuser die Oberförsterstelle Sullenschin im Regierungsbezirk Danzig, Ehlers die Oberförsterstelle zu Königswiese im Regierungsbezirk Danzig, Rhode die Oberförsterstelle zu Jablonken im Regierungsbezirk Königsberg, Aston die Oberförsterstelle zu Hagenort im Regierungsbezirk Danzig, Lange die Oberförsterstelle Kosten mit dem Amtssitz zu Lautenburg, Engelhard die Oberförsterstelle zu Neu-Sternberg im Regierungsbezirk Königsberg, Kapff die Oberförsterstelle Zimnawoda mit dem Amtssitz zu Mainaberg im Regierungsbezirk Königsberg, Rudolph die Oberförsterstelle zu Trappönen im Regierungsbezirk Gumbinnen, Schwarz die Oberförsterstelle zu Nicolaiken im Regierungsbezirk Gumbinnen, Krieger die Oberförsterstelle Grüneberg bei Ortelsburg, Wilke die Oberförsterstelle zu Johannisburg, Biensfeldt die Oberförsterstelle zu Breitenheide im Regierungsbez. Gumbinnen. Der Regierungs- und Forstrath Kleyensteuber zu Gumbinnen ist an die Regierung zu Erfurt versetzt; dem Regierungs- und Forstrath Dunkelbeck ist die Stelle eines technischen Mitgliedes der Regierung zu Gumbinnen und die Forstinspection Gumbinnen-Tilsit übertragen; der Forstmeister Frhr. v. Nordenflycht zu Szittkehmen ist auf die Oberförsterstelle zu Lödderitz im Regierungsbezirk Magdeburg, der Oberförster Eberts zu Osburg auf die Oberförsterstelle zu Karnkewitz im Regierungsbezirk Köslin, der Oberförster Schulz zu Trappönen auf die Oberförsterstelle zu Katholisch-Hammer im Regierungsbezirk Breslau, der Oberförster Fintelmann zu Nicolaiken auf die Oberförsterstelle Durowo im Regierungsbezirk Bromberg, der Oberförster Badstübner zu Königswiese (Bezirk Danzig) auf die Oberförsterstelle zu Nienover im Regierungsbezirk Hildesheim, der Oberförster Kelbel zu Jablonken auf die Oberförsterstelle zu Klaushagen im Regierungsbezirk Köslin und der Oberförster Regling zu Johannisburg auf die Oberförsterstelle zu Schorellen im Regierungsbezirk Gumbinnen versetzt worden.

* **[Berufung.]** An Stelle des am 1. Juli d. J. aus seinem hiesigen Amt ausscheidenden Herrn Pastors Kolbe ist der seitherige Prediger des Krankenhauses Bethanien in Breslau, Richter, zum Hausgeistlichen des westpreußischen Diakonissen-Krankenhauses hierselbst auf Neugarten berufen und vom Consistorium bestätigt worden.

* **[Beurlaubung.]** Der Vorsteher des kais. Postamts hierselbst, Postdirector Mampe, hat sich mit mehrwöchigem Urlaub nach Leba begeben. Mit seiner Vertretung ist Herr Postkassirer Krüer beauftragt worden.

Aus der Provinz.

L. **Carthaus**, 28. Juni. Eine wesentliche **Verschönerung** hat unser Ort dadurch erhalten, daß die vom Bahnhof nach der Post zu führende Straße in ihrer ganzen Länge zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt worden ist, welche jetzt nach dem Ausgrünen der Straße ein alleenartiges Aussehen geben. Ferner ist der bisher öde Platz vor dem Postgebäude durch Aufschüttung gehoben, ummauert und in einen schmucken, mit Ziersträuchern versehenen Rasenplatz umgewandelt worden.

h. **Aus dem Elbinger Kreise**, 27. Juni. Im vorigen Jahre brach auf der königl. Domäne Wolfszagel-Einlagerweiden die **Maul- und Klauenseuche** aus, von wo sie sich auf viele Ortschaften unseres Kreises ausbreitete. Nun ist von dem Herrn Regierungspräsidenten zur Verhütung der Einschleppung der Seuche auf die im hiesigen Kreise gelegenen Viehweiden der Domänen-Verwaltung angeordnet worden, daß die Administration dieser Weiden von jedem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise Nachricht erhält, damit sie in der Lage ist, das aus verseuchten Ortschaften stammende Vieh zurückzuweisen. Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, von jedem ersten Fall der Maul- und Klauenseuche in einer Ortschaft der königl. Domänen-Administration in Stutthof unverzüglich Anzeige zu erstatten. — In der **Nogat** fällt das Wasser langsam weiter. Es ist bereits Niederwasser eingetreten. Der Wasserstand beträgt 1 Meter über Null.

p. **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 28. Juni. Gestern fand in Grenz eine Sitzung des **Deichamtes** statt. Die Versammelten begaben sich nach dem Siel der Eichwalder Entwässerung bei Schönsee, um an Ort und Stelle über die vorzunehmenden Arbeiten zu berathen. Ferner soll der Strombaufiscus veranlaßt werden, den alljährlich stattfindenden Versandungen durch Anlage geeigneter Schutzvorrichtungen vorzubeugen. — Eine **energische Distanzfahrt** per Zweirad machte gestern Herr Pianofortefabrikant L. aus Danzig mit einem anderen Sportmann. Derselbe fuhr Morgens 4 Uhr in Danzig ab und gelangte, die Chaussee über Dirschau, Mewe, Neuenburg und Graudenz benutzend, trotz argen Regenwetters 3 Uhr Nachmittags in Schönsee (Stadtniederung) an. Nach einem halbstündigen Aufenthalte machten sich die beiden Herren auf den Rückweg.

y. **Thorn**, 28. Juni. Im **Dlugimoster Doppelmordprozeß** begannen heute Mittag die Plaidoyers. Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky hob in einstündiger Rede hervor, daß die Geschworenen jetzt Entscheidung zu treffen hätten über einen Fall, der bei seinem Bekanntwerden das größte Aufsehen und berechtigte Entrüstung hervorgerufen habe. Das Blut der meuchlings Gefallenen schreie gen Himmel und verlange Sühne, denn beide Personen seien hingemordet worden, ohne daß sie zu der That den geringsten Anlaß gegeben hätten. Bezüglich der Anklage habe sich die Sachlage gegen früher etwas verändert. Noch vor einigen Wochen wurde angenommen, daß der Stellmacher Anton Kopistecki der Mörder beider Personen sei, bis der Käthner Malinowski sich zu dem Geständniß bequemte, den Forstgehilfen erschossen zu haben. Dieses Geständniß stehe in voller Uebereinstimmung mit den ermittelten Thatumständen. Bezüglich des ermordeten Barons sei nicht zu zweifeln, daß Anton Kopistecki der Thäter sei. Dies ergebe sich vor allem aus seinen Aeußerungen im Gefängniß. Der dritte Angeklagte Käthner Franz Kopistecki habe sich der Begünstigung schuldig gemacht, indem er thätig war, die anderen Angeklagten der Strafverfolgung zu entziehen. Ferner seien alle drei Angeklagte des unberechtigten gewerbsmäßigen Wilderns überführt. — Nachdem noch Staatsanwalt Räschke-Strasburg in Anbetracht der Schwere des Verbrechens das gesammte Belastungsmaterial den Geschworenen in längerer Rede nochmals vorgeführt, sprachen die Vertheidiger. Rechtsanwalt und Notar Padletzki hielt die Schuld des Anton Kopistecki, Rechtsanwalt Feilchenfeld die des Franz Kopistecki nicht für dargethan, sie beantragten Freisprechung, während Rechtsanwalt Radt für seinen Klienten Malinowski auf einfachen Todtschlag plaidirte. Nach fast zweistündiger Berathung sprachen die Geschworenen dem Antrage des Staatsanwalts gemäß das Schuldig gegen alle 3 Angeklagten aus, und zwar lautete ihr Verdict gegen Malinowski auf Ermordung des Forstgehilfen Kath, gegen Anton Kopistecki auf vorsätzliche Tödtung des Barons von der Goltz nach § 214 des Strafgesetzbuches, ferner gegen alle 3 Angeklagte auf Begünstigung und gewerbsmäßige Wilderei. Der Gerichtshof verurtheilte darauf, wie schon telegraphisch gemeldet ist, den **Malinowski zum Tode** und 2½ Jahren Gefängniß, den Anton Kopistecki zu **lebenslänglichem Zuchthaus** und 2½ Jahren Gefängniß und den Franz Kopistecki zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß. Gegen Anton Kopistecki erkannte das Gericht deshalb auf lebenslängliches Zuchthaus, weil seine That nahe an Mord streife und bei dem Vorkommniß zwei Menschenleben verloren gegangen seien. Die Angeklagten hörten das Urtheil unter lautem Weinen an, die beiden Kopisteckis betheuerten fortgesetzt ihre Unschuld.

K. **Thorn**, 28. Juni. Das **Holzgeschäft** ist nunmehr in vollem Gange. Aus Hamburg, Stettin, Berlin und Danzig treffen täglich Käufer ein. Gestern sollen einige bedeutende Abschlüsse perfect geworden sein. — Am Sonntage hatte sich eine hiesige Gesellschaft nach Sängerau begeben. Auf der Rückfahrt von dort wurde der Proviantwagen in Schönwalde mit **Steinen beworfen**. Einer der Insassen wurde so unglücklich getroffen, daß er voraussichtlich das eine **Auge verlieren** wird.

Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn veranstaltet nächsten Sonntag in der Ziegelei ein **Hundewettrennen**. Es werden für die Sieger diverse Würstchen und für die Besitzer werthvolle Preise zur Vertheilung gelangen.

ß. **Pillau**, 28. Juni. Auf **eigenthümliche Weise** hat die geistesschwache 67jährige Näherin Bohnert ihren **Tod gefunden**. Sie wurde, entkleidet, in einem mit Wasser angefüllten Regenwasserfaß mit dem Kopf nach unten als Leiche aufgefunden. Ob sie absichtlich den Tod gesucht hat oder in einem Anfall von Geistesstörung verunglückt ist, weiß man nicht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 165—166. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 152—154, russischer loco ruhig, Transito 118,00. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 51. — **Spiritus** loco still, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25 Br., per August-September 25 3/8 Br., per Septbr.-Oktbr. 25 3/4 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 4,85 Br., per August-Dezbr. 4,90 Br. — Wetter: Warm.

Hamburg, 28. Juni. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Juni 79, per September 77 3/4, per Dezember 76, per März 74 1/4. Schleppend.

Hamburg, 28. Juni. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 18,22½, per August 18,50, per September 16,87½, per Oktober 14,87½. Behauptet.

Bremen, 28. Juni. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 4,75 Br.

Mannheim, 28. Juni. Productenmarkt. **Weizen** per Juli 16,70, per Novbr. 17,25. **Roggen** per Juli 15,35, per Novbr. 15,65. **Hafer** per Juli 17,50, per Novbr. 15,55. **Mais** per Juli 11,85, per Novbr. 12,00.

Havre, 28. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per September 95,50, per Dezember 94,25, per März 92,75. Unthätig.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 280 1/8, Lombarden 88 7/8, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 159,80, Disconto-Commandit 183,40, Dresdener Bank 140,40, Berliner Handelsgesellschaft 138,10, Bochumer Gußstahl 117,60, Gelsenkirchen 128,70, Harpener 120,50, Hibernia 100,50, Laurahütte [illegible], 4% Portugiesen —, italien. Mittelmeerbahn 99,80, schweizer Centralbahn 116,40, schweizer Nordostbahn 109,40, schweizer Union 73,30, schweizer Simplonbahn 54,70. Ruhig.

Wien, 28. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,15, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,00, do. Goldrente 117,80, 4% ungar. Goldrente 116,35, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 147,75, Anglo-Aust. 151,50, Länderbank 250,40, Creditact. 341,00, Unionbank 253,00, ungar. Creditact. 415,25, Wiener Bankverein 122,20, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 209,00, Busch. Eisenbahn 457,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 238,00, Galizier —, Ferd. Nordbahn 2960,00, Franzosen 308,75, Lemberg-Czern. 258, Lombard. 104,25, Nordwestb. 215,50, Pardubitzer 198,00, Alp.-Mont.-Act. 54,00, Tabakactien 183,00, Amsterd. Wechsel 101,80, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,20, Pariser Wechsel 48,95, Napoleons 9,81, Marknoten 60,37½, Russ. Banknoten 1,29 1/4, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,00, österr. Kronenrente 96,80, ungar. Kronenrente 95,00.

Amsterdam, 28. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per November 181. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Okt. 134. — **Rüböl** loco 26 3/4, per Herbst 26, per Mai 1894 25½.

Antwerpen, 28. Juni. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 1/8 bez. und Br., per Juni 12 1/8 Br., per Juli 12 1/8 Br., per Sept.-Dezember 12 1/8 Br. Ruhig.

Paris, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Juni 21,20, per Juli 21,20, per Juli-August 21,40, per Septbr.-Dezember 22,00. — **Roggen** ruhig, per Juni 14,40, per Septbr.-Dezbr. 15,10. — **Mehl** matt, per Juni 45,70, per Juli 45,80, per Juli-August 46,00, per Sept.-Dezbr. 47,90. — **Rüböl** träge, per Juni 58,50, per Juli 58,50, per Juli-August 58,75, per Sept.-Dezbr. 59,75. — **Spiritus** behpt., per Juni 47,00, per Juli 47,00, per Juli-August 47,00, per September-Dezember 44,25. Wetter: Bedeckt.

Paris, 28. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,75, 3% Rente 97,82½, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,35, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 96,66, III. Orientanleihe 69,05, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,40, 4% unific. Aegypter 101,30, 4% span. äuß. Anleihe 66½, conv. Türken 22,07½, türk. Loose 89,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 454,50, Franzosen 650, Lombarden 223,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 596,00, Banque de Paris 655, Banque d'Escompte 145, Credit foncier 977,00, Credit mobilier 113,00, Meridional-Actien 655, Rio Tinto-Actien 379,30, Suezkanal-Actien 2683, Credit Lyonnaise 762, Banque de France 3850, Tab. Ottom. 377,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 5/16, Londoner Wechsel kurz 25,16½, Cheques a. Lond. 25,18, Wechsel Amsterdam kurz 205,50, do. Wien kurz 202,25, do. Madrid kurz 429,00, Cred. d'Esc. neue 482, Robinson-A. 106,80, Portugiesen 22,81, Portug. Tabaks-Oblig. 357, 3% Russen 78,75, Privat-Discont —.

London, 28. Juni. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 98 11/16, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente 91½, Lombarden 9, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 100 1/8, convert. Türken 21 3/4, österr. Silberrente 80½, österr. Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 95 3/4, 4% Spanier 66 1/4, 3½% privil. Aegypter 95 1/4, 4% unific. Aegypter 100 3/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4% ägypt. Tributanleihe 99½, 3% consolidirte Mexikaner 64 3/4, Ottomanbank 13 3/4, Suezactien —, Canada-Pacific 78½, De Beers-Actien neue 17 7/8, Rio Tinto 15, 4% Rupees 70 1/4, 6% fund. argent. Anleihe 71, 5% argentinische Goldanl. von 1886 67, do. 4½% äuß. Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 48, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 49½, 4% Griechen 1889 34, Brasilianische Anl. von 1888 66 1/4, Platzdiscont 1 3/4, Silber 34.

London, 28. Juni. An der Küste 14 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 26. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen träge, nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Mais weichend. Gerste Tendenz zu Gunsten der Käufer. Hafer 1/4 sh. niedriger verkäuflich. Schwimmendes Getreide sehr träge. — Schön.

Glasgow, 28. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. 9 d.

Leith, 28. Juni Getreidemarkt. Markt ruhig, Preise unverändert. Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 28. Juni. **Baumwolle.** Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4 23/64 Käuferpreis, Juli-August 4 23/64 do., August-September 4 25/64 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktober 4 13/32 Käuferpreis, Oktober-November 4 27/64 do., November-Dez. 4 29/64 Verkäuferpreis, Dez.-Januar 4 15/32 Käuferpreis, Januar-Februar 4 31/64 d. do.

Newyork, 27. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fund Anleihe —, Canadian Pacific-Act. 76½, Centr.-Pacific-Actien 24 1/8, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 67 7/8, Illinois-Centr.-Actien 89 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122 3/4, Louisville u. Nashville-Act. 66, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 17, Newy. Centr.- und Hudson-River-Actien 101 1/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 33 3/4, Norfolk- und Western-Preferred-Actien 23, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 22 7/8 Union-Pacific-Actien 26 3/4, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 45 5/8, Silber Bullion 76. — **Baumwolle** in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7½, Raffinirt. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd., rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipeline Certificates per Juni 56 7/8. Stetig. — **Schmalz** loco 9,85, do. (Rohe und Brothers) 10,15. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 3/4. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 16 1/4, low ord. per Juli 15,30, per Sept. 15,20.

Chicago, 27. Juni. **Weizen** per Juni 65 1/4, per Juli 65½. **Mais** per Juni 40 3/4. **Speck** short clear nom. **Pork** per Juli 19,15. — Weizen in Folge Geldknappheit, günstiger Ernteberichte und günstigen Wetters im Nordwesten einige Zeit nach Eröffnung fallend, dann lebhafte Reaction, später jedoch wieder fallend. — Mais fallend nach Eröffnung auf günstige Ernteberichte, dann lebhafte Reaction, worauf wieder fallend.

Newyork, 28. Juni. Wechsel auf London i. G. 4,81, **Rother Weizen** loco 0,71 1/4, per Juni 0,70 3/4, per Juli 0,70 3/4, per August 0,73 1/4. — **Mehl** loco 2,25. — **Mais** per Juni 47 5/8. — **Fracht** 3. — **Zucker** 3 3/4.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 660 und 717 Gr. 127, 723 Gr. 128,50, 708—756 Gr. 129 738 Gr. 129,50 M per 714 Gr. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 156, 158, 158,50, 160 M bez., russ. fein 120 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. feine 115, ab Wasser 113, 117, Tauben- 109, 111, m. Geruch 102, 105, bunte ab Wasser 103 M bez., graue russ. Futter- 98 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 123, 130, Sau- mit Geruch 102 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. mit Geruch 112 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 220, ordinär 160 M bez., mittle 195 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. Hanfsaat 200 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 85, 86, feine 78,50, 79, 80 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 85 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 57 M Br., nicht contingentirt 36½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 37 M Br., per Juli nicht contingentirt 36 1/4 M Gd., per August nicht contingentirt 36½ M Gd., per Sept. nicht contingentirt 36 3/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 28. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco flau, 150—156, per Juni-Juli 157,50, per Sept.-Okt. 162,00. **Roggen** loco flau, 132—140, per Juni-Juli 143,50, per Sept.-Okt. 148,00. — **Pomm. Hafer** loco 158—166. — **Rüböl** loco ruhig, per Juni 49,20, per September-Oktober 49,50. — **Spiritus** loco ruhig, mit 70 M Consumsteuer 36,80, per Juni 35,70, per August-Sept. 36,20. — **Petroleum** loco 9,15.

Berlin, 28. Juni. **Weizen** loco 151—165 M, per Juli-August 158,50—158,25—158,75 M, per Sept.-Oktbr. 163,50—163—163,25 M, per Okt.-Novbr. 165—164,75 M, per Nov.-Dez. 162,50—165,75 M. — **Roggen** loco 142—148 M, guter inländ. 145—145,50 M a. Bh., per Juni-Juli 147—147,50 M, per Juli-August 147,25—147,50—147,25—147,75 M, per September-Oktober 151,50—151,75—151,50—152 M. — **Hafer** loco 167—180 M, mittel und guter ost- u. westpr. 170—173 M, pomm. u. uckermärk. 171—174 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 171—174 M, feiner schles., mährischer u. böhm. 175—177 M ab Bahn, per Juni 173,75 M, per Juni-Juli 173—173,25 M, per Juli-August 160,75—161 M, per Sept.-Oktbr. 154,50—154,75—154,50—154,75 M. — **Mais** loco 115—126 M, per Juni 115—115,25 M, per Juni-Juli 115—115,25 M, per Juli-Aug. 115,25—115,50—115,25 M, per September-Oktober 117,50—117,75—117,50 M, per Okt.-Nov. 119,50 M nom. — **Gerste** loco 123—170 M. — **Kartoffelmehl** per Juni 18,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Juni 18,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Juni — M. — **Erbsen** loco Futterwaare 138—150 M, Kochwaare 152—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 19,75—18,50 M, ff. Marken 21,60 M, per Juli-August 19,45—19,40 M, per Sept.-Okt. 20,10—20,05 M, per Okt.-Nov. 20,25—20,15 M. — **Petroleum** loco 18,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,0 M, per Sept.-Oktbr. 49,9—49,8 M, per Oktbr.-Novbr. 50,0 M, per Novbr.-Dezbr. 50,2 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 37,9 M, per Juni 36,4—36,2 M, per Juni-Juli 36,4—36,2 M, per Juli-August 36,4—36,2 M, per August-Septbr. 36,8 M, per Septbr. 37,1 M, per Sept.-Oktbr. 37,1—37,0 M.

Magdeburg, 28. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 92 % —, Kornzucker excl. 88 % Rendement —, Nachproducte excl., 75 % Rendem. 15,70. Still. Brodraffinade I. 31,00. Brodraffinade II. 30,75. Gem. Raffinade mit Faß 30,50. Gem. Melis I. mit Faß 30,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Juni — Gd., — Br., per Juli 18,20 Gd., 18,30 Br., per August 18,40 bez., 18,45 Br., per Sept. 16,82½ Gd., 16,90 Br. Stetig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 28. Juni. Wasserstand: 0,82 Meter über 0.
Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Königsberg nach Thorn: Schultz (D. „Wilhelmine"), Diverse, Diverse.

Von Danzig nach Thorn: Stachowski (D. „Brahe"), Diverse, Diverse. — Schmidt, Ick, Roheisen.

Stromab:

Spira, 3 Traften, Karpf, Ulanow, Thorn Verkauf, 1783 Rundkiefern.

Klein, 2 Traften, Goldhaber, Pruzan, Thorn Verkauf, 1510 Rundkiefern.

Roy, Kalinowski, Wloclawek, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Wessolowski, do., do., Kurzebrack, 100 000 Kgr. Feldst.

Choinowski, do., do., Graudenz, 50 000 Kgr. Feldst.

Trzinski, Kalinowski, Kuzisch, Schulitz, 150 000 Kgr. Feldsteine.

Kasperowicz, Kalinowski, Nieszawa, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Stutzke, Kleist, do., do., 50 000 Kgr. Feldsteine.

Tischlitzki, Kalinowski, Wloclawek, Kurzebrack, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Staszirowski, do., do., do., 50 000 Kgr. Feldsteine.

Blattberg, 2 Traften, Rosenzweig, Ulanow, Danzig, 630 Kanthölzer, 6547 Schwellen.

Dieselben, 1 Traft, 157 Kanthölzer, 210 Plancons.

Jochensohn, 3 Traften, Kronstein, Uscituczk, Danzig, 9 Rundkiefern, 1886 Kanthölzer, 2 Plancons, 17 987 Schwellen, 180 Faßdauben.

Szafran, 5 Traften, Rothenberg, Dubienka, Danzig, 1269 Rundkiefern, 3556 St. Kantholz, 1 Plancon, 16 Kreuzhölzer, 15 872 Schwellen.

Früh alt! Falten, Furchen, welke Haut, unreiner Teint sehen wir bei einer großen Anzahl junger Leute. Die Ursache dieser Erscheinung liegt größten Theils in der Anwendung schlechter, Soda und andere Schärfe enthaltender Seifen, die man thörichter Weise der Billigkeit wegen ankauft und zur Toilette verwendet. Erst wenn die Haut anfängt rauh und rissig zu werden, sieht man den Irrthum ein. Doch zu spät! Man kaufe daher zu seiner Toilette keine solche Minderwaare, zudem man für 40 Pf. Deutschlands Favoritseife, die absolut reine, unverfälschte, in Qualität nicht zu übertreffende **Doerings Seife mit der Eule** kaufen kann. Dieselbe kostet im Vergleiche zu den billigen Marktseifen zwar etwas mehr, wäscht sich aber auch um die Hälfte weniger ab. Käuflich in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen.

Berliner Fondsbörse vom 28. Juni.

Auf die Gestaltung der Tendenz der heutigen Börse wirkten drei Momente besonders ein, es waren dies die nicht unwesentliche Vertheuerung des Geldes, die starke Ermattung der mexikanischen Anleihen und die Abschwächung der italienischen Rente. Da sich Geld heute wieder vertheuerte, so entstanden Schwierigkeiten in der Prolongation, die wider Erwarten noch nicht beendet ist. Mexikaner waren durch speculative auswärtige und einheimische Abgaben in empfindlicher Weise gedrückt. Auch auf Italiener wirkte anfangs die Stärke der Realisationen ein. Im weiteren Verlaufe ließ die Verkehrsbewegung an allen Punkten nach; bessere Wiener Notirungen brachten eine Aufbesserung zu Stande, da indeß gegen Schluß die Verkäufe in Mexikanern erneuert wurden, so endete die Börse schwach. Auf dem Gebiete der fremdländischen Renten nahmen Mexikaner und Italiener die Aufmerksamkeit fast vollständig in Anspruch; sie schlossen beide mit mehr oder minder erheblichen Einbußen. Ungarn etwas niedriger. Russische Fonds und russische Noten bei geringem Geschäft nur wenig verändert. Griechische Anleihen verloren 1½ % bis 2½ %. Die Vorgänge auf dem Geldmarkt führten zu einer leichten Abschwächung der einheimischen Staatsfonds. In den Eisenbahn-Actien war auch heute nur sehr wenig zu thun. Auch die fest verzinslichen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen hatten unter der Vertheuerung des Geldes zu leiden. Bergwerkspapiere und industrielle Papiere eher schwächer. Privatdiscont 3 5/8 %. Geld für Ultimozwecke 5 1/4—5½ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,25
do. do.	3½	100,40
do. do.	3	86,60
Konsolidirte Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	100,40
do. do.	3	86,60
Staats-Schuldscheine	3½	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,00
Pommersche Pfandbr.	3½	98,75
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	97,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,10
do. neue Pfandbr.	3½	97,10
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	103,00
Preußische do.	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,30
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	80,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,90
do. Gold-Rente	4	95,75
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,10
do. Rente 1883	6	103,10
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	100,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	65,10
Poln. Pfandbriefe	5	66,40
Italienische Rente	5	90,50
Rumänische amort. Anl.	5	96,90
Rumänische 4% Rente	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe		93,90
Türk. conv. 1% Anl. La.D.	1	21,85
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,10
do. Rente	5	79,80
do. neue Rente	5	79,70
Griech. Goldanl. v. 1890	5	38,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	63,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M)	5	52,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	82,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
do. do. Ser. V—VI.	4	102,50
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	101,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,20
do. do. do.	3½	96,10
do. do. do.	4	103,20
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,80
do. do. do.	3½	97,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,25
do. do. (110)	4	102,75
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	90,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,50
Oesterr. Loose 1854	4	130,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,20
do. Loose von 1860	5	126,50
do. do. 1864	—	330,75
Oldenburger Loose	3	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	93,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	150,50
Ung. Loose	—	258,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1892.
Aachen-Mastricht	2 1/4	61,75
Mainz-Ludwigshafen	4 1/4	109,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	70,60
do. do. St.-Pr.	5	108,75
Ostpreuß. Südbahn	0	73,50
do. St.-Pr.	2	108,75
Saal-Bahn St.-A.	—	24,00
do. St.-Pr.	3½	91,60
Stargard-Posen	4½	101,30
Weimar-Gera gar.	—	13,60
do. St.-Pr.	3 2/3	87,25
Galizier	—	90,50
Gotthardbahn	6½	163,50

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1892.		
† Kronpr.-Rud.-Bahn	4 3/4	82,10
Lüttich-Limburg	—	25,30
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	4½	—
do. Lit. B.	5 1/4	102,50
† Reichenb.-Pardub.	—	—
† Russ. Staatsbahnen	5	—
Russ. Südwestbahn	—	76,00
Schweiz. Unionb.	2 2/5	77,60
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	3/5	43,40
Warschau-Wien	11 1/4	206,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	103,10
† Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,50
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,00
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,20
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,30
† Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb.	5	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	65,80
† do. 5% Oblig.	5	104,20
† Ungar. Nordostbahn	5	82,50
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	91,00
Brest-Grajewo	5	99,80
† Kursk-Charkow	4	94,90
† Kursk-Kiew	4	94,10
† Mosko-Rjäsan	4	95,50
† Mosko-Smolensk	5	102,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,80
† Rjäsan-Koslow	4	94,00
† Warschau-Terespol	5	103,25
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	88,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	—
do. do.	5	68,00

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	—	4½
Berliner Handelsges.	138,00	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,20	4½
Bresl. Discontbank	100,50	5
Danziger Privatbank	—	7 1/3
Darmstädter Bank	135,25	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	117,50	4 5/8
do. Bank	158,50	8
do. Effecten u. W.	111,50	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,50	—
do Reichsbank	150,90	6,38
do. Hypoth.-Bank	120,00	7
Disconto-Command.	184,25	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	93,60	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	107,60	4½
Königsb. Vereins-Bank	99,60	5
Lübecker Comm.-Bank	116,10	6
Magdbg. Privat-Bank	108,75	5
Meininger Hypoth.-B.	109,30	6
Norddeutsche Bank	130,10	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,00	6
Posener Provinz.-Bank	103,60	4½
Preuß. Boden-Credit	133,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,00	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	125,50	—
Schaffhaus. Bankverein	111,00	6
Schlesischer Bankverein	113,80	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,20	7
Danziger Oelmühle	83,10	—
do. Prioritäts-Act.	98,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	67,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	78,25	3
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	219,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	90,50	4½
Wilhelmshütte	49,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	48,50	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1892
Dortm. Union-St.-Prior.	50,80	—
Königs- u. Laurahütte	99,00	—
Stolberg, Zink	35,00	1
do. St.-Pr.	106,50	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 28. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,2[illegible]
do.	2 Mon.	3	167,6[illegible]
London	8 Tg.	2½	20,36[illegible]
do.	3 Mon.	2½	20,27[illegible]
Paris	8 Tg.	2½	80,9[illegible]
Brüssel	8 Tg.	3	80,8[illegible]
do.	2 Mon.	3	80,5[illegible]
Wien	8 Tg.	3	165,3[illegible]
do	2 Mon.	3	164,7[illegible]
Petersburg	3 Wch.	4½	213,1[illegible]
do.	3 Mon.	4½	212,0[illegible]
Warschau	8 Tg.	5½	213,6[illegible]

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,7[illegible]
Sovereigns	20,3[illegible]
20-Francs-St.	16,2[illegible]
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,3[illegible]
Französische Banknoten	80,9[illegible]
Oesterreichische Banknoten	165,7[illegible]
Russische Banknoten	214,0[illegible]